



christ-online MAGAZIN

SCHWERPUNKT

Schöpfung/ Evolution

BIBELARBEIT

Schöpfung –
kann ich das glauben?

4

METHODIK

Was, wenn der Andre
anders denkt?

16

PRAXIS

In Holland schwimmt
die Arche Johan

23





JESUS MACHT REICH...
AN LIEBE
 26. & 27. APRIL

BIBELARBEITEN
 MIT MARKUS WÄSCH



OPENDOORS
 VERFOLGTE CHRISTEN



ZWANZIG
 AKTUELLE SEMINARE



GEMEINSAMES
 SINGEN MIT BAND



LIFE IS MORE-BUS
 MIT KLETTERWAND



Hallo!

Als Paulus das Evangelium in Athen vor der geistigen Elite Griechenlands verantworten musste, erklärte er ihnen: „Meine Botschaft handelt von dem Gott, der die ganze Erde, mit allem was darin ist, geschaffen hat“ (Apostelgeschichte 17,24). Gott, als Schöpfer, gehört zum Evangelium dazu. Wir können nicht die Fragen „Wozu lebe ich?“ und „Wo gehe ich hin?“ von der Bibel her beantworten und die dritte große Menschheitsfrage Wissenschaftlern, die mit Gott nichts zu tun haben wollen, überlassen.

Doch genau das geschieht in der Praxis immer wieder. Wenn z.B. eine Ministerin verlangt, dass die Schöpfung im Religionsunterricht mit einem Bezug zum Biologieunterricht thematisiert wird, ist das Geschrei groß. Als ich vor zwei Jahren als Gast im Religionsunterricht in einem Nebensatz sagte, dass Gott uns als sein Ebenbild geschaffen hat, fügte die Religionslehrerin nach der Stunde noch eine Kurzpredigt für die Schüler an, dass die Welt durch Evolution entstanden sei. Darf man heute überhaupt nicht mehr öffentlich von diesem biblischen Inhalt reden? Muss man den Verstand an der Garderobe abgeben, wenn man heute noch an die Schöpfung glaubt? Ich denke, wir müssen, genau wie Paulus, auch heute noch über den Schöpfer und die Schöpfung sprechen – und zwar im festen Vertrauen auf Gott und sein Wort, mit Verstand und Fachwissen und vor allem mit viel Liebe, nicht mit Arroganz.

Aufgabe von christlicher Jugendarbeit ist, Teens und Jugendlichen zu helfen, dass sie in ihrem Glauben an Jesus und an (den Schöpfer-)Gott gestärkt werden. Dazu soll dir diese Ausgabe von christ-online Magazin eine Hilfe sein.

Vor allem aber wünsche ich dir, dass deine Mitmenschen in deinem Leben Jesus sehen und selber Gott erleben – denn dann wäre so manche Diskussion über Schöpfung und Evolution überflüssig.

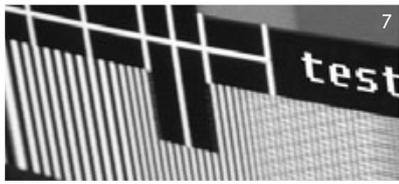
Paulus



Inhalt

BIBELARBEIT

- 4 Schöpfung – kann ich das glauben?
- 7 Bild' dir deine Meinung
- 35 Wertvoll 



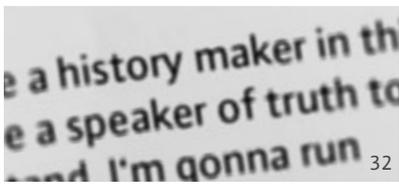
HINTERGRUND

- 12 Der biblische Schöpfungsbericht und die moderne Biologie



METHODIK

- 16 Was, wenn der Andre anders denkt?



PRAXIS

- 18 Schöpfung oder Evolution?
- 23 In Holland schwimmt die Arche Johan
- 26 Jesus bewegt – Christival 2008
- 28 Kommunikationsstörung
- 32 History Maker



INFOS

- 14 Schon gelesen?
- 15 www.christ-online.de
- 20 150000 und ich
- 24 DVD Rezensionen



MOTIVATION

- 31 Warum du deine Teenies auf eine Freizeit schicken solltest
- 34 Weil wir es alleine nicht schaffen



4 Schöpfung – kann ich das glauben?

Überblick

Der Stundenentwurf soll ermutigen, sich mit dem Themenbereich um Evolution und Schöpfung zu beschäftigen. Es werden Denkanstöße gegeben und Quellen genannt, um tiefer in die Thematik einsteigen zu können.

Autor

Holger Kühn (33 Jahre), hat Biologie studiert, arbeitet in der Forschung an der Universität Regensburg und lebt in Ihrlerstein bei Kelheim.



→ **Vorbemerkung:** Das Thema Schöpfung & Evolution ist sehr komplex und kann in der Kürze hier natürlich nicht umfassend dargestellt werden. Da es in Deutschland zusehends heftiger und kontrovers diskutiert wird, empfiehlt sich eine gründliche Auseinandersetzung mit der Thematik. Wir als Christen stehen mit dem Glauben an den Schöpfer wissenschaftlich gesehen auf der Außenseiterposition, die von wissenschaftlicher Seite oft müde belächelt wird, zu Unrecht, wie ich meine.

1. Worum geht's?

1.1. Wo liegen die Schwierigkeiten?

Die Diskussion um Evolution und Schöpfung findet sich mit steigender Präsenz in den Medien wieder. Im Allgemeinen wird sie aber sehr einseitig dargestellt, indem Vertreter des Kreationismus lächerlich gemacht werden und ihre Haltung als unwissenschaftlich abgestempelt wird.¹ Die Evolutionstheorie hingegen wird als wissenschaftlich gesicherte Tatsache dargestellt, die eindeutig bewiesen ist: **„Evolution ist eine dokumentierte Tatsache, so sicher wie zum Beispiel, dass die Erde keine Scheibe ist. Die Erde ist rund, Evolution hat stattgefunden, daran zweifelt kein kompetenter, sachkundiger Biologe mehr.“**² Der Evolutionskritiker Prof. Dr. Siegfried Scherer hingegen äußerte: **„Die Bibel sagt uns, dass alle Menschen auf Adam und Eva zurückgehen. Und nun ist für mich als Biologe die Frage: Könnte das denkbar sein oder ist das vollkommen undenkbar?“** und wird durch dieses vorsichtige Infragestellen der Erklärungsansätze der Evolutionstheorie als gefährlicher religiös-fanatiker Fundamentalist dargestellt. Daran ist abzulesen, wie sensibel dieses Thema zu behandeln ist.³

Das Schöpfungsdenken wird als unwissenschaftlich abgetan, weil ein unbeweisbarer Gott nicht ins heutige wissenschaftliche Denken passt. Der Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit wird allerdings durch einen unsachgemäßen Umgang von Seiten der kreationistisch denkenden Laien mit Argumenten gegen die Evolutionslehre bestärkt. Mir erscheint es sehr wichtig, dass wir nicht mit den gleichen Waffen zurückschlagen, die gegen uns verwendet wer-

den. Das heißt, wir sollten uns bemühen, sachlich und wissenschaftlich mit dem Thema umzugehen und nicht pauschal alle wissenschaftliche Erkenntnis vom Tisch fegen. Damit geraten wir allerdings vielfach in ziemliche Spannungsfelder, die wir zurzeit (noch?) nicht auflösen können. Wir verleugnen unseren Glauben aber nicht, wenn wir den Evolutionsbefürwortern an manchen Stellen zugestehen, dass sie durchaus plausible Erklärungen für einzelne Befunde haben, wo wir in Erklärungsnot sind.

Um den Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit zu entkräften, müsste man tiefer in das Thema Wissenschaftstheorie einsteigen. Ich empfehle hierzu die einleitenden Kapitel des Buches „Evolution – ein kritisches Lehrbuch“ von Reinhard Junker und Siegfried Scherer.

Es wird von Evolutionsbefürwortern gerne übersehen, dass es auch für Evolution ein Maß an Glauben braucht, da der Lehre der Evolution ein gewisses Weltbild zugrunde liegt, nämlich der Naturalismus. Hier wird davon ausgegangen, dass die Welt ausschließlich durch natürliche Kräfte und Vorgänge zu ihrer heutigen Form gelangt ist. Diese Voraussetzung muss angenommen (geglaubt) werden, um den Schlussfolgerungen der Lehre folgen zu können.

Neben der Notwendigkeit für Glauben haben beide Sichtweisen eine weitere Gemeinsamkeit: keine kann durch Experimente oder andere Beobachtungsmethoden direkt nachgewiesen werden. Es können zwar Experimente durchgeführt werden, die einen gewissen Schluss zulassen, aber ob sich die Dinge in der Vergangenheit tatsächlich so abgepielt haben, kann experimentell nie eindeutig geklärt werden. Für eine Evolution des Lebens aus irgendwelchen Urformen werden immense Zeiträume benötigt, daher gibt es keine Möglichkeit, so eine Evolution im Labor nachzuvollziehen.

Die Haltung der Schöpfungsbefürworter stützt sich dagegen auf die Bibel, die jedoch in Bezug auf das Schöpfungsgeschehen keine wissenschaftliche Abhandlung ist und auf Evolutionistenseite natürlich auch nicht als Diskussionsgrundlage an dieser Stelle anerkannt wird. Das Schöpfungshandeln Gottes kann als solches natürlich auch nicht im Labor nachgemacht werden. Von einem wissenschaftstheoretischen Standpunkt aus betrachtet, sind beide Ansätze also „geschichtswissenschaftlich“ (und

damit wissenschaftlich) und somit nicht empirisch (durch Beobachtung gewonnene Erkenntnisse) überprüfbar.

1.2. Die Welt aus Sicht der Evolutionsbefürworter

In der Darstellung der Evolutionsbefürworter hatte das Leben in Form von Urbakterien vor 4,5 Milliarden Jahren seinen Ursprung. Die heute zu beobachtende Artenvielfalt ist durch einen immerwährenden Druck, durch die sich dauernd verändernden Umweltbedingungen, über tausende von Generationen hinweg, im Laufe von vielen Millionen Jahren zu erklären. Die Folge dieses Drucks ist eine Anpassung der Lebewesen an die wechselnden Umweltbedingungen. Als Triebkraft für die Anpassungsfähigkeit der Lebewesen gelten zufällig auftretende, sprunghafte Veränderungen (Mutationen) im Erbgut, die in Kombination mit natürlicher Auslese (Selektion) dazu führen, dass die für die jeweiligen Umstände bestangepassten Lebewesen ihr Erbgut an die nächste Generation weitergeben und sich so Schritt für Schritt weiterentwickeln (Makroevolution).

Als Beweise hierfür werden angeführt, dass diese Veränderungen im Erbgut direkt (also entweder in der Natur oder auch im Labor) zu beobachten seien. Es werden weiterhin Analogieschlüsse gemacht (Rückschlüsse vom Bekannten zum Unbekannten), indem Ähnlichkeiten von Lebewesen durch gemeinsame Vorfahren erklärt werden. Hierin fließen unter anderem die Beobachtungen der Fossilienfunde, aber auch der systematischen Zoologie und Botanik. Häufig werden auch theoretische Überlegungen angeführt, wie eine Weiterentwicklung von einer Art zu einer nächsten Vonstatten gegangen sein könnte. Es werden dann Szenarien entworfen, in denen die notwendigen äußeren Umstände (Selektionsdrücke) beschrieben werden, in denen dann Organismen mit entsprechender Anpassung einen selektiven Vorteil hätten und sich daher durchgesetzt haben.

1.3. Das kreationistische Weltbild

Als Kreationisten gehen wir davon aus, dass die sichtbare und unsichtbare Welt die Schöpfung Gottes ist, die durch seine souveränen Worte ins Dasein gerufen wurde. Gott hat sich nach diesem bewussten Willensakt nicht zurückgezogen und beobachtet nun aus sicherer Entfernung, wie sich alles weiterentwickelt. Hiermit wird also die so genannte theistische Evolution ausgeschlossen, die einen solchen Standpunkt vertritt und damit die Kombination aus Evolution und Schöpfung schaffen will.

Gott hat die Schöpfung in sechs Tagen vollendet und hierbei Grundtypen von Lebewesen geschaffen, die klar voneinander abgrenzbar sind. Diese Grundtypen sind durchaus in der Lage, sich gewissen Um-

weltbedingungen ihrer Lebensräume anzupassen (Mikroevolution), aber sie werden als Grundtypen in ihrer Form nicht zu etwas anderem werden. Aus der Annahme von Grundtypen folgt natürlich, dass es nicht nur eine Urform des Lebens gegeben hat, aus der alles hervorgekommen ist, sondern viele Ausgangsformen (bei Wikipedia findet sich eine brauchbare Darstellung über Grundtypen). Die Grundtypenbiologie ist eine junge Disziplin, daher sind bisher noch nicht viele Grundtypen (im Vergleich zur immensen Vielzahl an Arten) beschrieben worden.

In Spannungsfelder geraten wir in Bezug auf das Alter der Schöpfung⁴ und die Abfolge der Ablagerung von Fossilien in den Erdschichten (Fossilbericht). Dieses Spannungsfeld lässt sich nicht mit Sintflut auflösen! Hier dürfen wir den Evolutionsbefürwortern eingestehen, dass sie bisher plausible Erklärungen liefern, was allerdings keinen Beweis der gesamten Theorie darstellt.

2. Mit wem haben wir's zu tun?

Nicht nur als Schüler oder Student sondern zunehmend auch im Alltag (Werbung) wird man mit dem Thema der Evolution konfrontiert. Gerade auch durch die Medienkampagnen (siehe ZDF-Sendungen) und öffentliche Diskussionen in der Politik und der Gesellschaft wird dieses Thema immer mehr in die Öffentlichkeit getragen.

Häufig wird auf diese Thematik auch in evangelistischen Gesprächen eingeschwenkt und gesagt, dass ein biblischer Glaube durch die Erkenntnisse der modernen Wissenschaften widerlegt sei, weil die Welt auch ohne Gott erklärbar ist. Dadurch festigt sich die Meinung, dass es nur diese beiden unvereinbaren Alternativen gibt. Entweder Wissenschaft oder biblischer Glaube. Daher scheint es also wichtig, sich grundsätzlich mit dem Thema zu beschäftigen, um gute Argumente an der Hand zu haben.

3. Worauf wollen wir hinaus?

Es ist klar, das hier in der Kürze keine vollständige und umfassende Betrachtung dieser überaus komplexen Thematik gelingen kann. Dennoch können wir versuchen, die folgenden Ziele zu erreichen:

A. Verdeutlichen, dass die wissenschaftlichen Beobachtungen auch unter anderen Gesichtspunkten vernünftig gedeutet werden können.

Setzt man sich die weltanschauliche Brille der Evolution auf, wird man gewisse Sachverhalte auf eine gewisse Weise deuten. Das ist ganz normal und alltäglich. Wir beurteilen vieles entsprechend unserer Erwartungen und gehen damit nicht mehr neutral an die Sache ran. Wenn man den Standpunkt des Naturalismus vertritt, folgt fast zwingend eine

„Die Bibel sagt uns, dass alle Menschen auf Adam und Eva zurückgehen. Und nun ist die Frage

Könnte das denkbar sein oder ist das vollkommen undenkbar?“



6 Evolution des Lebens. Die Welt lässt sich aber eben auch erklären, wenn man auf dem Standpunkt des Schöpfergottes steht. Zur Verdeutlichung dieses Punktes empfehle ich die Diaserie „Fast ein Mord“ von Wort und Wissen (kann auch als CD bezogen werden, es sind viele erläuternde Texte und Hilfen mit dabei).

B. Aufzeigen, dass Wissenschaft immer vorläufig ist.

Jakob Johann von Uexküll (1864–1944) sagte: **„Die Wissenschaft von heute ist der Irrtum von morgen“**. Wissenschaft ist dauernd im Fluss, alte Theorien und Hypothesen werden verworfen, neue aufgestellt. Leider wird gerade mit diesem Sachverhalt in den Medien ungenau umgegangen und in populärwissenschaftlichen Darstellungen der Eindruck erweckt, dass man Dinge abschließend geklärt habe. Hypothesen werden als wissenschaftlich anerkannt dargestellt (und meistens mit beeindruckenden Computeranimationen unterlegt). Hier wird es für Laien immer schwer sein, Fakten von Fiktion zu trennen. Als Beispiel sei die wissenschaftliche Diskussion um das Alter der Welt genannt: seit den 50ern bewegt sich das Alter zwischen 4 und 50 Milliarden Jahren! Der heutige Stand liegt bei 13,5 bis 14 Milliarden Jahren.

C. Klären, dass es Spannungsfelder gibt, die wir ertragen müssen.

Wenn wir uns zu dem Schöpfungsmodell stellen werden wir feststellen, dass wir an manchen Punkten in Erklärungsnot kommen. Die Evolutionstheorie hat für einige Beobachtungen in der Natur gute Erklärungsansätze, z.B. für die Abfolge der Fossilien in den Schichten. Hier dürfen wir nicht den Fehler machen, alles pauschal abzulehnen, z.B. die Altersbestimmungsmethoden. Sicherlich fällt es dem Laien schwer, die Knackpunkte zu erkennen. Aber aus Nichtwissen heraus eine ablehnende Haltung einzunehmen, weil man eine grundsätzlich andere Sicht hat, ist keine gute Haltung.⁵

D. Anleiten, eine gute Haltung gegenüber Andersdenkenden einzunehmen.

In Diskussionen über diese Thematik mit Evolutionsbefürwortern machen wir Christen an dieser Stelle leider oft den Fehler, dass wir mit polemisierenden (d.h. diese Ansicht bekämpfenden) Argumenten versuchen, unser Gegenüber zu einem Abrücken von ihrer Haltung zu bewegen. Dies führt aber in den wenigstens Fällen zum Ziel, sondern eher zur Verhärtung. Der bessere Weg wäre doch, dem anderen die Möglichkeit zu geben, seine Position zu erläutern, warum er oder sie so denkt (zuhören!) und dann dasselbe mit seiner Meinung zu tun. Wir erwarten ja auch, dass wir mit unserer Meinung stehen gelassen werden. Hierfür sollte man dann allerdings gut vorbereitet sein, damit man auch was zu sagen hat. Halbwissen ist an dieser Stelle gefährlich, da hierdurch der Eindruck der Unwissenschaftlichkeit bestätigt wird. Es ist keine Schande zugeben zu müssen, dass man etwas nicht weiß. Wenn man aber im Brustton der Überzeugung Halbwissen als die ganze Wahrheit verkauft, ist es das aber schon!⁶

4. Hilfreiche Literatur:

Die Studiengemeinschaft Wort und Wissen (WuW) [siehe Seite 20] bietet hierzu hervorragendes Material an, wo die komplexe Thematik gut verständlich aufgearbeitet ist. Ich möchte ermutigen, sich gerade auch als Laie mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

- www.wort-und-wissen.de Homepage der Studiengemeinschaft mit sehr vielen, sehr hilfreichen Artikeln rund um das Thema.
- www.genesisnet.info viele gute Antworten auf interessante Fragen.
- Leben woher? (Reinhard Junker)
- Evolution – ein kritisches Lehrbuch (Junker und Scherer)

¹ z.B. ZDF-Sendung „Evolution – der Glaubenskrieg“ vom 7.12.2005, ZDF-Magazin Frontal 21 vom 15.11.2005 „Missionieren gegen Darwin – Kreationisten auf dem Vormarsch“

² Prof. Ulrich Kutschera in Frontal 21

³ siehe auch: WuW-Disk.-Beitr. 2/05 „Kein Platz für den Schöpfer?“

⁴ Grundsätzliche Überlegungen finden sich sehr gut zusammengefasst von Reinhard Junker im WuW-Disk.-Beitr. 1/94 „Lehrt die Bibel eine junge Schöpfung?“

⁵ Ich empfehle die Lektüre von WuW-Disk.-Beitr. 1/97 „Die richtigen Argumente gegen Evolution einsetzen“ und WuW-Disk.-Beitr. 1/98 „Evolutionstheorie update (2)“.

⁶ Ich empfehle die Lektüre von Siegfried Scherer und Reinhard Junker: „Regeln zur Auseinandersetzung um die Evolutionstheorie“ (WuW-Disk.-Beitr. 3/93)

Bild' dir deine Meinung!

7

Wenn die Wissenschaftsgläubigkeit den Glauben an Gott annagt.



Überblick

Jeder Mensch, der denkt, muss glauben. Diese provozierende These wird in folgendem Stundenentwurf anschaulich am Zusammenhang zwischen den Eigenschaften von Bildern und der Bildung bzw. Meinungsbildung dargestellt.

Zeit

Zur Durchführung der Bibelarbeit benötigt man ca. **50 Minuten**.

Autor

Udo Rudisile (38 Jahre) ist Lehrer am Kepler-Gymnasium in Freudenstadt und lebt mit seiner Familie in Pfalzgrafenweiler



1. Worum geht's?

Wissenschaftsgläubigkeit kann den Glauben an Gott „annagen“ oder sogar ein Glaubenshindernis sein. Glauben und Wissen erscheinen als Gegensätze. Aber jeder Mensch, der denkt, muss glauben. Diese provozierende These wird in folgendem Stundenentwurf anschaulich am Zusammenhang zwischen den Eigenschaften von Bildern und der Bildung bzw. Meinungsbildung dargestellt.

1.1. Sich ein Bild machen und im Bilde sein!

Eine Meinung hat man nicht naturgemäß, sondern man muss sie sich selbst bilden. Der „Stoff“, aus dem wir uns unsere Meinung bilden, ist die Information. Alles, was wir über unsere Sinnesorgane aufnehmen, sind Informationen. Die Infos können z. B. Bilder sein (Fernsehen, Plakate).

Allerdings sind 90 % unserer „MeinungsBILDer“ aus Infos aufgebaut, die wir als wahr annehmen, ohne sie nachprüfen zu können. Wir glauben Multiplikatoren von Information (Medien, Lehrern, Freunden, Eltern...).

Außerdem gilt es zu bedenken, dass die Informationen, die uns zur BILDung dienen, unvollständig, gefiltert und subjektiv sind. Der Gegenstand des Denkens ist deshalb nicht die Wirklichkeit, son-

dern ein BILD der Wirklichkeit. Das charakteristische Merkmal von Bildern ist aber, dass sie nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit darstellen.

1.2. BILD, BILDung und EinBILDung – nur ein Wortspiel?

Einen Menschen, der sich im Laufe seines Lebens eine Menge an Informationen durch Schule, Studium, Beruf, Reisen, Kontakte usw. angeeignet hat, bezeichnet man als gebildet. Allerdings besitzt Bildung nicht nur den quantitativen Aspekt der Information, sondern auch den qualitativen Aspekt, das heißt unser Wissen und unser MeinungsBILD ist immer so gut wie die Information, aus der sie sich herleitet. Anschaulich gesprochen: Je mehr „BILDer“ ein Mensch aus einem oder verschiedenen Wissensgebieten besitzt und desto detaillierter sie aufgebaut sind, umso „geBILDeter“ ist er! Redewendungen wie „sich ein Bild machen“ oder „im Bilde sein“ spiegeln diesen Sachverhalt wider.

Den Teenies muss der Unterschied zwischen Bild und Realität klar werden, denn sonst verwandelt sich BILDung in EinBILDung.

8

1.3. GlaubensBILDer der Vergangenheit: Warum die Welt ist, wie sie ist.

Jeder Mensch, der denkt, muss glauben – die Frage ist nur was. Wir Menschen sind auf Glauben angewiesen, wenn wir uns ein MeinungsBILD bzw. MeinungsBILDer machen. In diesem Sinne gibt es keine „ungläubigen“, sondern nur „Andersgläubige“. Selbst ein Atheist muss glauben, dass es keinen Gott gibt.

Bilder der jüngsten Vergangenheit bekommen wir durch die Medien wie Zeitung, Radio und Fernseher. Im Zeitalter der Information werden wir jeden Tag von vielen Informationen überschwemmt, die wir bewerten und einordnen müssen, und haben doch in den meisten Fällen keine Möglichkeit die Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Wir investieren also jeden Tag eine ganze Menge Vertrauen in unsere Medien, wenn wir ihren Informationen glauben. In der Schule beschäftigt man sich besonders im Fach Geschichte mit der Vergangenheit des Menschen. Interessant ist dabei, dass auch hier Schüler gewohnt sind, blind den Informationen zu vertrauen, die im Geschichtsbuch stehen oder die der Lehrer vermittelt.

Je weiter wir uns in die Vergangenheit zurückbewegen, desto unschärfer werden die Bilder, weil die Informationen (Indizien) im Allgemeinen immer mehr abnehmen. Bildlich ausgedrückt sind Knochenfunde, Fossilien, Schriftzeugnisse, Tonscherben u. ä. aus vergangenen Epochen wie Teile eines Puzzles. Obwohl nur noch wenige Puzzleteile existieren, ist es die Aufgabe der Geschichtsforschung, ein Bild zu erstellen, das möglichst genau die damaligen Verhältnisse wiedergibt. Je weniger Puzzleteile, desto mehr Möglichkeiten, die Puzzleteile anzuordnen und desto unterschiedlicher die möglichen Bilder.

Bilder der Vergangenheit sind Forschungsgegenstand der historischen Wissenschaften. Sie beruhen auf der Interpretation von Indizien.

1.4. Die Evolutionslehre – ein Film über unsere Vergangenheit?

Ein Film ist eine Folge von vielen Bildern. Informationen, die Wissenschaftler in Form von Schriftstücken, Fossilien, Knochen, Gebrauchsgegenständen wie Messer u. Ä. entdecken, sind wie Einzelbilder eines Filmes. Mit Hilfe dieser Einzelbilder versuchen Wissenschaftler, in das Geheimnis unserer Herkunft und Geschichte vorzudringen. Die Einzelbilder müssen geordnet und in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht werden. Der Film ist an vielen Stellen gerissen und viele Bilder fehlen. Ziel der Forschung ist es, den Film „Entstehung der Erde und des Lebens“ noch einmal neu und möglichst wahrheitsgetreu ablaufen zu lassen. Logisch, dass der Film bruchstückhaft bleibt und die einzelnen Spielszenen nicht eindeutig festgelegt sind. Die Geschichtswissenschaftler sind

die Regisseure, deren persönliche Überzeugungen und Annahmen einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Anordnung und Interpretation der Einzelbilder nehmen.

1.5. „Es ist doch schon alles bewiesen!“

In der Diskussion um Evolution und Schöpfung wird oft argumentiert, es sei doch alles schon bewiesen. Darauf ist zu entgegnen, dass man was wirkliche Beweisführung betrifft, sehr zurückhaltend sein muss. Wir müssen zwischen den **empirischen Naturwissenschaften** und den **historischen Natur- und Geschichtswissenschaften** unterscheiden.

Die empirische Naturwissenschaft ist eine mit gegenwärtigen, reproduzierbaren Phänomenen arbeitende Wissenschaft (empirisch = sich auf Erfahrung gründend). Wissenschaftliche Aussagen werden in Experimenten bestätigt oder widerlegt. Die empirische Naturwissenschaft ist methodisch atheistisch, d. h. ein Schöpfer muss methodisch ausgeschlossen werden. Experimente oder Studien werden unter der Annahme durchgeführt, dass die untersuchten Vorgänge nicht von übernatürlichen Ursachen beeinflusst werden.

Der Film über die Geschichte der Erde und des Lebens läuft und läuft. Er hat eine unabänderliche Laufrichtung. Niemand kann ihn zurückspulen. Die historische Wissenschaft kann also nicht anders, als einmalige, nicht reproduzierbare Vorgänge zu untersuchen. Die Untersuchung und Deutung von Dokumenten führt dann zu wissenschaftlichen Aussagen. Beweise aber sind nicht möglich!

Die Evolutionstheorie ist keine empirisch-naturwissenschaftliche, sondern eine geschichtswissenschaftliche Theorie. Sie und alle Theorien zur Entstehung des Lebens und der Welt sind deshalb weder bewiesen noch beweisbar. Im Gegensatz zu den empirischen Naturwissenschaften ist der Ausschluss eines Schöpfers in der historischen Wissenschaft methodisch nicht begründbar. Die Annahmen „es gibt Gott“ oder „es gibt keinen Gott“ sind Sache des Glaubens. Annahmen verändern die Interpretation von Indizien und damit unser Bild von der Vergangenheit.

Als Sammlung von Augenzeugenberichten hilft uns die Bibel unsere Geschichte zu verstehen. Sie erzählt uns, warum die Welt so ist, wie sie ist und zeigt uns den Anfang und das Ziel Gottes mit uns Menschen (Heilsgeschichte).

Dinge, die wir glauben im Sinne von für-wahrhalten (wie Weltbilder, Aussagen der Bibel), verbauen oder ebnen uns den Weg zu Gott.

Wichtig ist aber nicht zu vergessen: Retten-der Glaube ist mehr als ein für-wahrhalten; er ist eine lebendige, vertrauensvolle Beziehung zu Jesus Christus.



„Wer die BILD-Zeitung liest, muss deshalb noch längst nicht im ‚BILDe‘ sein, weil die Berichte oft überzogen und einseitig sind.“

1.6. Welches Bild haben wir von der Welt?

Wir habend das Bild von der Welt, das wir unmittelbar mit unseren Sinnen wahrnehmen. Es ist das Bild unserer Anschauung. Wenn wir uns unterhalten, verwenden wir dieses SehBILD. Nicht einmal der Berichtstatter im Fernsehen würde sagen, dass die Sonne infolge der Erddrehung um 5.45 Uhr aufgeht, sondern die Sonne geht um 5.45 Uhr auf, Punkt! Niemand unterstellt wegen der Weglassung dem Berichtstatter eine Bildungslücke. Wir sagen „ein Apfel fällt zu Boden“ und nicht wissenschaftlich korrekt: „Apfel und Erde bewegen sich auf ihren gemeinsamen Schwerpunkt zu.“ Die Begriffe oben und unten sind ein weiteres Beispiel. Die Richtung, die der Australier als „unten“ bezeichnet, ist bei uns oben und umgekehrt. Er steht ja auch auf dem Kopf! Oder stehen wir auf dem Kopf? Der Ausdruck „zum Erdmittelpunkt hin“ wäre eindeutig. Trotzdem versteht jeder, was gemeint ist, weil es die Sprache unserer subjektiven Wahrnehmung ist.

Weltbilder werden anhand von Beobachtungen und Experimenten geprüft, angepasst und objektiviert (z.B. durch Raumflüge, verbesserte Teleskope u.s.w.). Weltbilder sind veränderlich und sind Forschungsgegenstand der empiristischen Wissenschaften. Das Weltbild des Menschen muss und musste aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnis immer und immer wieder geändert werden.

Wie wir, verwenden auch die Schreiber der Bibel die Sprache des Alltags, d.h. das „SehBILD“ (z. B. Josua 10,12). Das Sehbild verändert sich nicht.

Die Bibel will uns kein theoretisches Weltbild liefern, sondern gibt uns Informationen über Gott und seine Geschichte mit uns Menschen (Heilsgeschichte).

→ **Exkurs:** Im Prozess Galileis ging es nicht um die Aufgabe eines biblischen WeltBILDdes, sondern um das Weltbild der Griechen (Platon, Aristoteles), das von der Kirche übernommen und in die Bibel hineininterpretiert wurde!

2. Mit wem haben wir's zu tun?

Die Teenies wachsen in einer wissenschaftsgläubigen und mediengeprägten Gesellschaft auf. Wer sich zur Bibel bekennt, wird als altmodisch und zurückgeblieben oder gar als Fundamentalist angesehen.

Durch Werbung, Zeitschriften, Gameboys, Internet, Fernsehen, Radio, Schule usw. werden die Jugendlichen von einer Bilder- und Informationsflut überschwemmt. Immer wichtiger, aber auch gleichzeitig schwieriger wird es, einen soliden Standpunkt zu finden. Alles ist relativ, Wahrheit ist Ansichtssache und Werte und Normen sind im Fluss.

Im Biologieunterricht lernen die Schüler die Evolutionstheorie als einzig naturwissenschaftlich haltbare Theorie zur Entstehung der Welt kennen. Nicht selten wird die Evolutionslehre als eine den Glauben überflüssig machende Tatsache hingestellt. Ausschlaggebend für die Meinungsbildung der Teenies ist auch der persönliche Standpunkt des Lehrers, der als Vorbild die fachliche Kompetenz besitzt.

Parallel dazu wird im Religionsunterricht die bibelkritische Auslegungsmethode und Quellentheorie unterrichtet und damit die Glaubwürdigkeit der Bibel massiv in Frage gestellt. Die Bibel ist nicht mehr Gottes Wort, sondern „enthält“ Gottes Wort. Der Schöpfungsbericht in 1. Mose 1 und 2 wird in zwei Schöpfungsberichte aufgespalten und diese werden als zeitbedingte Schöpfungsmythen gedeutet. Als Konsequenz wird die theistische Evolution gelehrt, d. h. Gott schuf durch Evolution.

Der „weltliche“ Teenager steht deshalb von vornherein der Bibel kritisch gegenüber. Der „christliche“ Teenager erkennt die Diskrepanz zwischen dem, was er vielleicht unreflektiert von Eltern und Kinderstunden übernommen hat, und dem, was in unserer Gesellschaft als wahr und richtig gilt.

Der Glaube steht auf dem Prüfstand. Eltern sind oft überfordert und können die Frage ihrer Kinder nicht beantworten. Deshalb ist es wichtig, dass wir den Teenies ein paar Informationen und Hilfestellungen weitergeben.

Anzeige



Urlaub & Schulung

- Du bist Mitarbeiter in der Teen- & Jugendarbeit?
- Du brauchst Erholung?
- Du willst dich weiterbilden?

Wir kombinieren Urlaub und Schulung.
13.- 27.09.2008 in Rosas / Spanien
 für nur 499 €

Den Flyer mit Schulungsinhalten und Programm erhältst du bei:
 info@crg-reisen.de
 Tel. 04766/1487
 www.CRG-Reisen.de/ST31

10 3. Worauf wollen wir hinaus?

- Bewusst machen, dass die Geschichte der Erde und des Menschen in der Vergangenheit liegt. Die Evolutionstheorie ist eine Theorie darüber, wie diese Geschichte abgelaufen sein könnte. Sie ist deshalb keine empirisch-naturwissenschaftliche, sondern eine geschichtswissenschaftliche Theorie. Sie ist weder bewiesen noch beweisbar.
- Vermitteln, dass die Annahmen „es gibt Gott“ oder „es gibt keinen Gott“ eine Frage des Glaubens ist. Diese Annahmen beeinflussen die Interpretation von Indizien und damit unser BILD vom Ursprung und der Geschichte des Menschen und der Erde.
- Zeigen, dass nicht nur Christen glauben, sondern jeder Mensch glauben muss. Die Frage ist nur, an was er glaubt.
- Bewusst machen, dass wir Informationen desto mehr vertrauen/glauben, je vertrauensvoller und kompetenter uns die jeweilige Informationsquelle bzw. der Autor dahinter erscheint (z.B. glaubt derjenige der Bibel, der Gott traut).
- Mut machen, Gott und seinem Wort bedingungslos zu vertrauen. Als Sammlung von Augenzeugenberichten hilft uns die Bibel unsere Geschichte zu verstehen. Sie erzählt uns, warum die Welt so ist, wie sie ist, und zeigt uns den Anfang und das Ziel Gottes mit uns Menschen (Heilsgeschichte).

4. Wie gehen wir vor?

Schritt 1 (Einstieg):

Artikel aus der BILDzeitung

Der Bibelarbeitsleiter hält die BILD-Zeitung hoch und fragt: „Worüber informieren uns Zeitungen?“ Antwort: „Über das aktuelle Zeitgeschehen, und zwar aktuell im Sinne von ‚gerade vergangen‘ (jüngste Vergangenheit).“

Nun liest er einen kurzen Artikel aus der Zeitung vor. Gleichzeitig erscheint der an die Wand projizierte Werbeslogan „BILD' dir deine Meinung“. Daraufhin stellt er die Frage: „Was stellst du dir unter diesem Thema vor? Welche Vorstellung hast du von diesem Thema?“

Es soll eine kurze Diskussion über den Slogan geführt werden: „Was wird damit ausgesagt? Obwohl die BILD-Zeitung eine der meist verkauften Zeitungen ist, ist ihr ‚BILDungswert‘ fraglich. Warum?“

Ergebnis: „Wer die BILD-Zeitung liest, muss deshalb noch längst nicht im ‚BILDe‘ sein, weil die Berichte oft überzogen und einseitig sind (was natürlich nicht nur für die BILD-Zeitung gilt).“ Der Leiter zeigt ein Gemälde oder Foto: „Ein BILD stellt immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit dar.“

Schritt 2 (Gespräch):

Eine Reise in die Vergangenheit

Der Bibelarbeitsleiter erklärt, dass wir in der heutigen Gruppenstunde eine Reise in die Vergangenheit machen wollen – leider ohne Zeitmaschine! „Wir wollen uns im Laufe der Stunde auf der Zeitachse immer weiter rückwärts bewegen, bis wir am Nullpunkt der Menschheitsgeschichte ankommen. Zunächst reisen wir bis ins Mittelalter.“

Wer war schon einmal auf einer Burg? Bestimmt habt ihr euch ein BILD davon gemacht, wie die Menschen damals gelebt haben. Meint ihr, euer BILD von der damaligen Zeit stimmt? Ungefähr!

Es gibt Geschichtswissenschaftler, die noch viel mehr über das Leben der Menschen im Mittelalter wissen als wir. Man könnte auch sagen, sie haben ein viel genaueres BILD von dieser Zeit. Wie kommen diese Geschichtsforscher wie z. B. die Archäologen zu ihren Aussagen? Informationen, die Wissenschaftler in Form von Schriftstücken, Knochen, Gebrauchsgegenständen u. Ä. entdecken, sind wie Einzelteile eines Puzzles. Die Kunst ist es, die einzelnen Stücke zu einem sinnvollen GesamtBILD der damaligen Zeit zusammen zu puzzeln. Die Ergebnisse dieser Arbeit könnt ihr dann im Geschichtsbuch nachlesen.

Besonders wertvoll sind natürlich Schriftstücke, Erzählungen von Zeitzeugen oder noch besser Augenzeugenberichte. Was ist bei einem Augenzeugen bzw. seinem Bericht wichtig? Er muss glaubwürdig sein! (Die Bibel liefert glaubwürdige Augenzeugenberichte über Gottes Geschichte mit uns Menschen!)

Wenn wir jetzt noch weiter in die Vergangenheit zurückgehen, was meint ihr, werden die Bilder genauer oder unschärfer? Unschärfer! Die Informationen bzw. Puzzleteile werden im Allgemeinen immer weniger, je weiter wir uns auf der Zeitachse zurückbewegen.“

Schritt 3 (alternativ zwei unterschiedliche Illustrationen):

Alternative 1: Vorlesen eines kurzen Krimis

Nach dem Vorlesen überlegt der Leiter mit den Teenies, warum ein Krimi so spannend ist. Die Ungewissheit, die Vielzahl von Deutungsmöglichkeiten macht einen Krimi spannend. Man besitzt eine gewisse Anzahl von Informationen (Indizien) eines vergangenen Geschehens, anhand derer man sich ein BILD macht. Beim Auftreten neuer Indizien müssen angestellte Vermutungen (Theorien) wieder revidiert oder verändert werden... Oft flechten die Autoren irgendwelche Nebensächlichkeiten ein, die den Leser auf eine flasche „Fährte“ locken (vergleichbar mit falschen Annahmen).

Folgende Aspekte lassen sich hiermit illustrieren:

- Ein vergangenes Geschehen muss anhand von Indizien rekonstruiert werden und Indizien sind oft mehrdeutig. Genauso kann das vergangene Geschehen der Naturgeschichte nicht direkt erforscht werden, sondern nur anhand von Indizien (z. B. Bau der Lebewesen, Versteinerungen...) rekonstruiert werden.
- Daten (Fakten, Indizien) werden nicht „unvoreingenommen“ gedeutet, sondern gemäß einer vorgegebenen Schau.
- Eine plausible, einleuchtende Erklärung muss nicht die einzig mögliche sein.

Alternative 2: Comic-Rekonstruktion

Der Bibelarbeitsleiter kopiert zweimal eine mittelalte Mickey-Maus-Comic-Geschichte und schneidet alle Einzelbilder aus. Zwei Gruppen sollen gegeneinander antreten. Die Comic-Bilder werden gemischt (Puzzle) oder sogar in reduzierter Anzahl an beide Gruppen ausgeteilt. Die Bilder sind zu ordnen und eine Geschichte ist zu erzählen.

Obwohl alle Teenies die gleichen BILDer beschreiben, kommt es zu ganz unterschiedlichen Geschichten. Woran liegt das?

Schritt 4 (Umkehrung):

Formulierung von alternativen Glaubenssätzen

Der Leiter zeigt den Bibelvers Hebräer 11,3: „Wenn wir an Gott glauben, wissen wir, dass die ganze Welt durch sein Wort geschaffen wurde; dass alles, was wir sehen, aus dem Nichts entstanden ist.“

Aufgabe: „Wer formuliert einen vergleichbaren Satz, den solche vertreten würden, die der Evolutionstheorie mehr vertrauen als Gottes Wort?“

Mögliches Ergebnis: „Wenn wir glauben, dass es keinen Gott gibt, wissen wir, dass die ganze Welt durch Zufall entstanden ist, dass alles, was wir sehen, aus dem Nichts entstanden ist.“ oder: „Durch Wissenschaftsgläubigkeit und Glauben an die Evolutionstheorie...“

Schritt 5 (alternative Möglichkeiten zum Ausklang):

Alternative 1: Montagsmaler

Aufgabe ist es, irgendeine(n) Person/Gegenstand im Raum auf dem Overheadprojektor zu zeichnen, die(den) die anderen erraten müssen.

Alternative 2: GruppenBILD (-foto) machen

Wer ein GruppenBILD möchte, kann eines bestellen.

Alternative 3: Bibelvers

Hebräer 11,3 zum Mitnehmen.

5. Was brauchen wir?

- Ausgabe der BILD-Zeitung
- Overheadprojektor / Folienstifte
- Gemälde oder Foto
- ggf. kurzer Krimi
- ggf. Mickey-Maus-Comic
- ggf. Fotoapparat
- ggf. Bibelvers Hebräer 11,3 zum Mitnehmen

Anzeige

<p>Cooler Programme Bibeltexte erarbeiten Ansdachtsmethodik Aufsichtspflicht Bibelkunde Jugendliche verstehen</p>		<p>Konzeption & Methodik 24.3.-30.3.08 in Wiedenest mit Daniel Zimmermann 204 € in Burgstädt mit Dirk Graupner 173 €</p>
<p>Grundlagen der Leitung Konflikte im Team Selbstorganisation Öffentlichkeitsarbeit Visionen entwickeln Familie und Beruf Coaching - Leiterbetreuung</p>		<p>Leiterschaft & Coaching 24.3.-30.3.08 in Wiedenest mit Martin Schneider, Hans Brandt, Veit Claesberg 204 €</p>
<p>Geisteszgaben DISG - Profil Teamarbeit Christliche Ethik Teammgames Feedbackkultur Erarbeitung von Themen Leitbild entwickeln</p>		<p>Persönlichkeit & Team 24.3.-30.3.08 in Wiedenest mit Markus Kalb 204 €</p>
<p>Infos und Anmeldung bei inAktion Wiedenest: www.inAktion.de eMail: jugend@wiedenest.de</p> <p>Kompetenz für gute Teen- und Jugendarbeit Auf Kurs bleiben!</p> 		

12 Der biblische Schöpfungsbericht und die moderne Biologie

Überblick

Kann man den biblischen Schöpfungsbericht mit der modernen Biologie zusammenbringen? Reinhard Junker auf den Spuren der Entstehung von „Arten“.

Autor

Reinhard Junker (52 Jahre) lebt mit seiner Familie in Bayersbronn und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Studiengemeinschaft Wort und Wissen.



Geradezu stereotyp wird im biblischen Schöpfungsbericht wiederholt, dass Gott die Lebewesen „nach ihrer Art“ erschuf. Zehnmal wird dort dieser Begriff verwendet. Denkt man über die Bedeutung dieses Begriffs nicht weiter nach, könnte man geneigt sein, die heutigen Arten als die „geschaffenen Arten“ anzusehen, also zum Beispiel Pferd, Esel und Zebras. Doch eine solche Aussage macht der Schöpfungsbericht nicht. Es wird nicht erklärt, was eine geschaffene „Art“ überhaupt ist. Das lässt der Bibeltext offen. Er gibt auch keine eindeutigen Hinweise, wie man geschaffene Arten voneinander abgrenzen kann. Die Bibel ist eben kein Naturkundebuch, dennoch sagt sie hier etwas sehr Wichtiges für die Biologie, nämlich dass die Lebewesen nach „Arten“ gegliedert geschaffen wurden. Die Betonung „nach ihrer Art“ kann man nur so verstehen, dass die Lebewesen von Anfang an abgegrenzt und in fertiger Form erschaffen waren – die Abgrenzung ist ein Aspekt der Ordnung in der Schöpfung.

Die Bibel lehrt aber noch etwas anderes *nicht*: Aus den Schöpfungstexten der Bibel geht nicht hervor, dass die geschaffenen Arten unveränderlich seien. Bekanntlich kann man in der Bibel auch lesen, dass alle Menschen von Adam und Eva bzw. von der Noahfamilie abstammen. Damit ist angesichts der großen Vielfalt innerhalb der Menschheit klar, dass die Bibel keine strenge Unveränderlichkeit der Lebewesen lehrt.

Die Entstehung neuer Arten: Eine Widerlegung der Bibel?

Schauen wir nun in die biologische Forschung, so zeigt sich, dass neue biologische Arten (sog. *Biospezies*) durch natürliche Prozesse entstehen können. Viele heutige Biospezies gab es früher nachweislich noch nicht, sind also nicht in der heutigen Ausprägung erschaffen worden. Beispielsweise wurden im 15. Jahrhundert Hauskaninchen auf der Insel Porto Santo nördlich von Madeira ausgesetzt. Die Tiere verwilderten und kreuzen sich inzwischen normalerweise nicht mehr mit der Kaninchenform, von der sie abstammen. Daher sind sie als neue biologische Art anzusehen, denn biologische Arten werden anhand des Kriteriums der „fruchtbaren Kreuzbarkeit im natürlichen Lebensraum“ unterschieden. Legt

man diese Definition zugrunde, dann entstehen auch heute immer wieder neue „Arten“. Ist damit der biblische Schöpfungsbericht widerlegt?

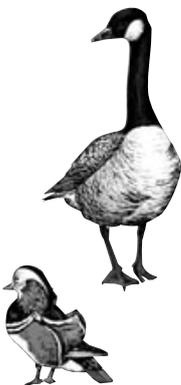
Die Antwort ergibt sich, wenn wir das oben über den Bibeltext Gesagte berücksichtigen. Im Schöpfungsbericht ist nicht von einem *bestimmten* Artverständnis die Rede. Es spricht vieles dafür, „geschaffene Arten“ weit zu fassen. Wir sprechen zur Verdeutlichung von **Grundtypen** und verstehen den Schöpfungsbericht so: Gott hat durch sein Wort abgegrenzte Grundtypen ins Dasein gebracht, z. B. Pferdeartige, Hundeartige oder Entenartige (Abb. 1). Die Grundtypen wurden mit einem variationsfähigen und flexiblen Erbgut geschaffen, sie sind anpassungsfähig und können sich unter verschiedenen Umweltbedingungen auf verschiedene Weisen spezialisieren. Und sie können sich auch in verschiedenen spezialisierte biologische Arten aufspalten. *Wichtig ist also die Unterscheidung zwischen biologischen Arten und Grundtypen.*

Diese Fähigkeit der Spezialisierung und Anpassung kann man sich in der Pflanzen- und Tierzucht zunutze machen. Es steckt Potential in den geschaffenen Arten, das wir Menschen ausschöpfen können. Und dieses Potential ermöglicht es den Lebewesen, bei wechselnden Umweltbedingungen anpassungsfähig zu sein. Mit Evolution im Sinne der Entstehung neuer Bauteile hat das nichts zu tun (s. u.).

Die Variationsfähigkeit der Lebewesen ist eine Beobachtungstatsache. In einem weiter gespannten Rahmen kann man sie interpretieren als Potential, dass Gott als Schöpfer in die Grundtypen hineingelegt hat, damit die Lebewesen durch Anpassungsfähigkeit über viele Generationen hinweg überlebensfähig sind. Man kann es so sehen: Gott hat bei der Schöpfung „vorausgedacht“.

Ist das nicht Evolution?

Vor diesem Hintergrund stellt sich nun allerdings die Frage, ob diese Variationsfähigkeit der Lebewesen auf eine allgemeine Evolution hinausläuft. Die Antwort ist eindeutig nein, denn die beobachteten Variationen beruhen darauf, dass bereits funktionierende „Baelemente“ der Lebewesen vorhanden sind. Anpassungen, Spezialisierungen und Optimierungen erklären nicht den *Ursprung* der



betreffenden Konstruktionen. Beispielsweise kann aus der Tatsache, dass der Hornschnabel der Vögel in der Form variabel ist, nicht geschlossen werden, dass und wie der Schnabel durch Umbau eines Zahnkiefers entstanden ist. Dabei müsste sich vieles gleichzeitig ändern. Variation und Neukonstruktion sind also zwei sehr verschiedene Vorgänge. Man kann nicht vom einen auf den anderen schließen. Um beides begrifflich zu unterscheiden, ist das Begriffspaar **Mikroevolution** und **Makroevolution** hilfreich (vgl. Abb. 2, Tab. 1). Also: *Die Trennung von Mikroevolution und Makroevolution ist eine zweite wichtige Unterscheidung.*

Mikroevolution ist eine Grundeigenschaft der Lebewesen; in der Deutung der Schöpfungslehre ist Mikroevolution das Ausschöpfen des Potentials, das Gott in die Grundtypen hineingelegt hat. Dazu gehören auch Mutationen (Änderungen des Erbguts) und Selektion (Auslese der Bestangepassten). Diese Vorgänge sind vielfach belegt, beruhen aber auf dem Vorhandensein funktionierende Bauteile. Makroevolution dagegen wäre Neukonstruktion, ein quasi schöpferischer Vorgang, für den es keine experimentellen Belege gibt. Makroevolution wird daher auch anders als durch experimentellen Nachweis begründet, nämlich durch mehrdeutige Indizien wie Ähnlichkeiten und Fossilien. Aber das ist ein anderes Thema.

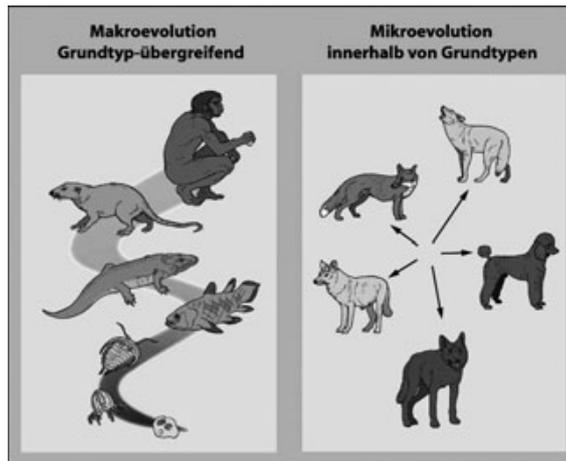


Abb. 2: Mikro- und Makroevolution. Unter Mikroevolution fällt beispielsweise die Entstehung der verschiedenen Hunderrassen aus einer Urform, wahrscheinlich dem Wolf, während die Entstehung der Säugetiere aus Reptilien und einfacher organisierten Lebewesen Makroevolution wäre. Im ersten Falle werden nämlich nur bereits vorhandene Strukturen variiert (Eigenschaften des Fells, Form der Schnauze usw.), während im zweiten ganz neue Strukturen gebildet werden müssten: Haare, Milchdrüsen, Einrichtungen für die Temperaturregulation und was sonst die Säugetiere, nicht aber die Reptilien oder andere Vorfahren charakterisiert.

Wichtig

Es ist wichtig zwischen Mikroevolution und Makroevolution zu unterscheiden!

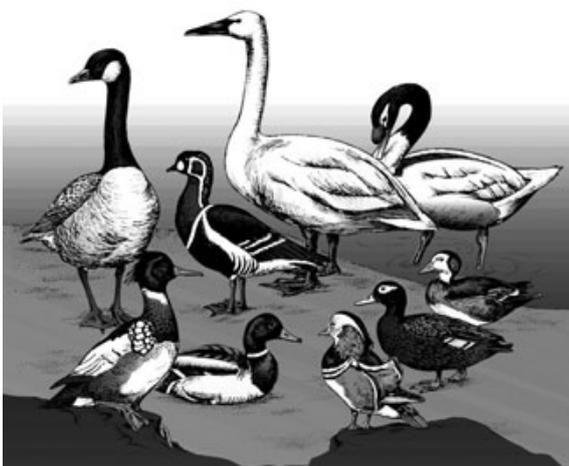


Abb. 1: Einige Arten des Grundtyps der Entenartigen. Obere Reihe: Kanadagans, Rothalsgans, Trompeterschwan, Schwarzhalsschwan, untere Reihe: Mittelsäger, Stockente, Mandarinente, Laysan-Stockente, Afrikanische Zwergglanzente. Die meisten Entenartigen sind durch Mischlinge direkt oder indirekt miteinander verbunden, von anderen Vogelgruppen kreuzungsmäßig dagegen deutlich abgegrenzt.

Mikroevolution	Makroevolution
Variationsvorgänge	Neu-Konstruktion
Optimierungen	Neuartige Funktionen
Spezialisierungen	Entstehung der Baupläne
Überlebensstrategien	

Tab. 1: Kurzcharakterisierungen von Mikroevolution und Makroevolution. Makroevolution beinhaltet die Entstehung *grundlegend neuer* Funktionen, für welche nach aller heutigen biologischen Kenntnis das Zusammenwirken mehrerer Bauteile oder biochemischer Vorgänge erforderlich ist.

Literaturhinweise:

- R. Junker: **Leben – woher?** Dillenburg, 2003; Kapitel 2 und 3
- R. Junker & S. Scherer: **Evolution – ein kritisches Lehrbuch.** Gießen, 6. Aufl. 2006; Kapitel II und VII.3–4
- R. Junker: **Wie das Zebra seine Streifen bekam.** Holzgerlingen, 2007

👉 **Mikro- und Makroevolution:** www.genesisnet.info/schoepfung_evolution/i41223.php

👉 **Artbegriffe:** www.genesisnet.info/schoepfung_evolution/i41224.php

👉 **Grundtypen als Schöpfungseinheiten:** www.genesisnet.info/schoepfung_evolution/u1240.php

Aus dem Portal

Die folgenden Beiträge findet man in der Arbeitsmaterial-Datenbank. Diese erreicht man über die Startseite des Portals www.christ-online.de

Dort klicke in der linken Navigations-Box „christ-online Angebote“ auf „Arbeitsmaterial“ (www.christ-online.de/modules.php?name=Arbeitsmaterial)
Mit Hilfe der Suche nach dem Titel findet man schnell den gewünschten Beitrag.



→ Am Anfang war der Urknall

Entstand die Erde aufgrund eines Schöpfungsaktes Gottes oder wurde sie durch eine Mega-Explosion vor Milliarden Jahren, dem Urknall, ins Leben geschleudert? Oder war es einfach Gottes Urknall, der im leeren Universum einen Planeten voller Leben produzierte?

Wir fragten Dr. Werner Gitt, Direktor und Professor bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig. Er meint, die Urknall-Theorie werde unter Wissenschaftlern weit weniger sicher behandelt, als das in der populären Literatur zum Ausdruck kommt. Es fehle dem Urknall-Modell an tragenden Argumenten.

Autor: Werner Gitt
Kategorie: HINTERGRUND

→ Biblischer Schöpfungsglaube heute

Es war auf einer Rüstzeit in Mecklenburg. Für den Abend hatte man einen besonderen Vortrag angekündigt. Um Bibel und Naturwissenschaft sollte es gehen. So erlebte ich als 16jähriger das erste Mal bewusst, wie ein gebildeter Gläubiger versuchte, den Schöpfungsbericht der Bibel mit der Evolutionstheorie in Einklang zu bringen. Damals war ich von dem Gedanken fasziniert. Ich freute mich über die Entdeckung, dass die Bibel, dieses alte wunderbare Buch, auch mit der modernen Wissenschaft mithalten könne. Der Referent erklärte, dass die Schöpfungstage in Wirklichkeit lange Zeitperioden waren, in denen das Erdöl und die Kohle entstanden seien, in denen die Saurier lebten und ihre versteinerten Überreste zurückließen. Wo jener Christ damals den Menschen eingeordnet hat, weiß ich heute nicht mehr...

Autor: Karl-Heinz Vanheiden
Kategorie: HINTERGRUND

→ In der Welt - nicht von der Welt...

Der uralte Gegensatz: Wenn wir über dieses Thema nachdenken, so können wir das nicht losgelöst von der allergrößten Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan, zwischen Licht und Finsternis.

Seit Satans Fall geht es in letzter Konsequenz um die Auseinandersetzung, wer angebetet wird: Gott oder Satan. Als Satan uns zur Sünde verführte, ging es ihm gar nicht in erster Linie um uns! Er verführte uns nur, um die Anbetung Gottes unmöglich zu machen. Satan kann es nicht ausstehen, wenn Menschen aus freien Stücken Gott die Ehre geben und ihn anbeten. Satan beansprucht das, was allein Gott zusteht: Anbetung. Nun leben wir als Christen in dem Machtbereich Satans. Das bringt logischerweise Konflikte.

Autor: Dieter Ziegeler
Kategorie: BIBELARBEIT

Hinweis:

Die kostenfreie Nutzung der Arbeitsmaterial-Datenbank ist erst nach der Registrierung und dem Login möglich.

→ Ist die Bibel irrtumsfrei?

Da müssen wir als erstes fragen: Wer hat die Bibel geschrieben? Wir nennen sie „Das Wort Gottes“ und wollen damit sagen, dass sie Gottes Werk ist. Auf der anderen Seite kennen wir von 65 der 66 Bücher der Bibel die Namen der Männer, die sie geschrieben haben. Wie kann sie dann das Wort Gottes sein? Paulus und Petrus behaupten, dass die Männer, die die einzelnen Bücher der Bibel geschrieben haben, vom Heiligen Geist dazu getrieben wurden. Lässt sich das nachweisen?

Autor: Richard Müller
Kategorie: STUNDENENTWURF

16 Was, wenn der Andre anders denkt?

Regeln zur Auseinandersetzung um die Evolutionslehre

Überblick

„Wie begegne ich dem Andersdenkenden?“ Diese Frage muss sich jeder Christ stellen, dem es am Herzen liegt, die Frohe Botschaft weiterzusagen

Autoren

Reinhard Junker (52 Jahre) lebt mit seiner Familie in Bayersbronn und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Studiengemeinschaft Wort und Wissen.



Ob das, was ich dem anderen mitteilen möchte, auch wirklich ankommt, hängt wesentlich davon ab, „mit welchem Ton die Musik gespielt“ wird. Das gilt nicht nur für das christliche Zeugnis, sondern für das Zusammenleben allgemein. Es gilt aber auch in besonderer Weise in der Auseinandersetzung um die Evolutions- und Schöpfungsfrage, denn hier stehen sich in der Sache oft sehr verschiedene Anschauungen gegenüber, die nicht nur das Denken, sondern darüber hinaus auch die ganze menschliche Existenz betreffen. Viele werden hier schon die Erfahrung gemacht haben, dass in solchen Auseinandersetzungen bei weitem nicht nur wissenschaftliche Argumente zählen.

Vor diesem Hintergrund verstehen sich die nachfolgenden Regeln. Sie resultieren aus zahlreichen Gesprächen und Diskussionen und haben sich nach der Erfahrung der Autoren sehr bewährt.

1. Informiere dich. Du musst wissen, wovon du redest.

So einleuchtend diese erste Regel sein mag, so erhebt sich doch sofort der Einwand: Man ist doch (in der Regel) kein Fachmann und kann es auch nicht sein. Außerdem gibt es außer der Schöpfungsfrage viele andere wichtige Fragestellungen, und man kann nicht überall die nötigen Kenntnisse haben. Und schließlich ist auch der Fachmann Laie auf an-

deren Gebieten. Kann man dann als Laie gar nichts sagen?

Doch, nämlich:

- Es besteht die Möglichkeit, auf die biblische Motivation für die eigene Sichtweise hinzuweisen: Dies ist eine gute Chance zum christlichen Zeugnis, das nicht darin besteht, sich auf einem Gebiet besonders gut auszukennen, sondern auf Jesus Christus, die Bibel und eigene Erfahrungen mit ihm hinzuweisen.
- Man kann auf Literatur oder Seminarangebote hinweisen und Möglichkeiten anbieten, wie der Gesprächspartner sich mit dem Thema weiter beschäftigen könnte. Derjenige, dem das Thema wirklich wichtig ist, wird darauf eingehen.
- Einige Kernargumente kann sich auch der Laie aneignen, der jedoch wissen sollte, wo die Detailargumente zu finden sind.
- Auch ohne Spezialkenntnisse kann auf die Vorläufigkeit der Wissenschaft verwiesen werden.
- Schließlich kann man den Weltanschauungscharakter der Evolutionslehre aufzeigen.

2. Lass dein Gegenüber zu Wort kommen und zeige Lernbereitschaft.

Das ist ein Gebot der Liebe. Wer den anderen ernst nimmt, hört ihm zu und versucht, sich in ihn

hineinzudenken. Den anderen zu verstehen kostet unter Umständen viel Zeit. Außerdem weiß ich selbst schließlich auch nicht alles und kann vom anderen vieles lernen, auch wenn er in Grundfragen anders denkt als ich. Wir sollten jedermann seinen eigenen Standpunkt zugestehen, auch wenn wir ihm nicht folgen können.

3. Wissenschaft ist vorläufig. Auch du könntest dich irren.

Die Vorläufigkeit der Wissenschaft gilt auch dann, wenn sie unter biblischen Vorzeichen geschieht. In der Schöpfungsforschung ist zwischen den biblischen Inhalten einerseits und den darauf aufgebauten wissenschaftlichen Theorien andererseits zu unterscheiden. Wir bezeugen das Heilsangebot in Jesus Christus, nicht schöpfungswissenschaftliche Theorien. Letztere haben nur eine dienende Funktion, nämlich die „Denkmöglichkeit des Glaubens“ auszuloten, d. h. zu zeigen, dass das (wirkliche) Wissen dem Glauben nicht entgegensteht.

4. Versuche niemals, die Wahrheit der Bibel durch wissenschaftliche Argumente zu beweisen.

Es ist nicht möglich, biblische Aussagen wissenschaftlich argumentierend zu beweisen. In der Bibel ist vom Handeln und Wirken des lebendigen Gottes die Rede; dieses lässt sich niemals mit den methodisch begrenzten Mitteln des naturwissenschaftlichen Erkennens erfassen. Beweisen schließt nämlich ein vollständiges Erfassen aufgrund von Erfahrung und Logik ein. Das Unterfangen, biblische Aussagen wissenschaftlich beweisen zu wollen, ist also prinzipiell zum Scheitern verurteilt.

Gewichtiger ist aber noch, dass mit einem scheinbaren Beweis biblischer Offenbarungsinhalte ein falsches Fundament gelegt würde: nicht mehr das biblische Wort wäre die Basis, sondern der erkennende menschliche Verstand. Aus Hebräer 11,3 geht jedoch deutlich hervor, dass der Glaube vor dem Wissen steht. Freilich kann das Wissen helfende Funktion haben, aber Wissen kann Glauben nicht ersetzen, sondern – richtig eingesetzt – nur dazu hinführen.

5. Wenn du etwas nicht weißt, solltest du das nicht verbergen.

Es ist keine Schande, etwas nicht zu wissen. Niemand verübelt einem Nichtwissen. Aber mit Recht wird beanstandet, wenn man Nichtwissen durch leeres Gerede verstecken möchte. Nochmals müssen wir uns die Frage stellen, worauf unser Glaube beruht: auf unseren guten Argumenten oder auf dem Wort Gottes?

6. Vergewenwärtige dir, wo du auf der wissenschaftlichen und wo du auf der glaubensmäßigen Ebene argumentierst.

In der Beschäftigung mit Fragen im Spannungsfeld von Glauben und Wissen ist es generell wichtig, die zwei Ebenen des wissenschaftlichen Aussagebereichs einerseits und der biblischen Offenbarung andererseits zu unterscheiden. Wenn auch beide Ebenen vielfältig miteinander verbunden sind, sind sie doch unterscheidbar. Beispielsweise ist es eine glaubensmäßige Aussage, dass der Mensch zum Bilde Gottes geschaffen ist. Diese Aussage kann niemals mit Methoden der Beobachtung und des Experiments überprüft werden. Eine wissenschaftliche Aussage ist in diesem Zusammenhang beispielsweise, inwiefern sich Menschen und Menschenaffen in anatomischer Hinsicht unterscheiden. Solche Unterschiede können niemals begründen, dass der Mensch zum Bilde Gottes geschaffen ist. Sie können allerdings im Rahmen dieser Glaubenssicht gedeutet werden (Verbindung von Glauben und Wissen).

7. Bleibe sachlich. Polemik kommt vom Teufel. Mit Lacherfolgen unter den Gläubigen dienst du der Sache Gottes nicht.

Was ist Polemik? Das ist manchmal gar nicht so einfach festzustellen. Es gehört wohl alles dazu, was den Gesprächspartner oder Leser unnötig beleidigen könnte oder was einen unnötigerweise hindert, eine Aussage zur Kenntnis zu nehmen. In unklaren Fällen bietet sich eine Selbstprüfung an: Wie würde eine Redewendung auf *mich* wirken?

Zur Illustration ein kleines Beispiel: Statt der abwertenden Wendung „Als Beweis für... sollen... *herhalten*“ kann man auch verbindender sagen: „Als Beweis *gelten*...“.

Das Vermeiden von Polemik garantiert einem zwar nicht, dass dieser Vorwurf (unberechtigterweise) dennoch kommen kann, doch muss es unsere Sorge sein, berechtigte Vorwürfe zu vermeiden.

8. Wenn es hart auf hart kommt, dann denk an das Gebot Jesu: „Liebe deine Feinde“

Diese letzte Regel, die alle anderen umfasst (vgl. Matthäus 22,35–40: das vornehmste Gebot), ist natürlich nicht als Feindbild gemeint. Unser Gegenüber kann sich aber feindselig verhalten; dann gilt Jesu Gebot.

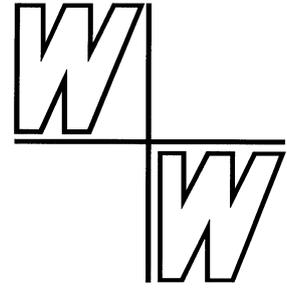
Achte also darauf, wo die wirklichen Fronten liegen. Denk daran, dass sich ein geistlicher Kampf abspielt (Epheser 6,11ff; 2.Korinther 10,3–6). Es geht hier letztlich nicht um intellektuelle Probleme. Unsere Gesprächspartner sind Menschen, die wir lieben und für Jesus Christus gewinnen sollen. Dazu brauchen wir ein klares Zeugnis und eine Haltung der Liebe. Unabdingbare Voraussetzung für beides ist die dauerhafte Verbindung mit Jesus Christus.

Niemand verübelt einem Nichtwissen.

Aber mit Recht wird beanstandet, wenn man Nichtwissen durch leeres Gerede verstecken möchte.

18 Schöpfung oder Evolution?

Ein Dauerbrenner



Überblick

Die Studiengemeinschaft Wort und Wissen stellt sich vor

Autoren

Reinhard Junker (52 Jahre) lebt mit seiner Familie in Bairsbronn und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Studiengemeinschaft Wort und Wissen.



Wie gehen Schüler damit um, dass sie lernen müssen, dass der Mensch von affenartigen Vorfahren abstammt, dass es nie ein erstes Menschenpaar gab, dass es folglich keinen Sündenfall gegeben habe und somit die biblische Heilslehre auf falschen Voraussetzungen beruht?

Wo erhält ein Schüler Unterstützung, wenn er ein Referat zum Thema „Schöpfung – Evolution“ halten will? Oder wenn er seinen Lehrern oder seinen Klassenkameraden mit fundierten Argumenten gegen die „Tatsache Evolution“ widersprechen will. Wie reagieren Eltern, wenn ihre Sprösslinge verunsichert nach Hause kommen, weil ihnen beigebracht wurde, dass die Welt nicht durch einen Schöpfungsakt Gottes, sondern dass die Wissenschaft inzwischen auch ohne die Annahme der göttlichen Schöpfung verstehe, wie die Welt entstanden ist?

Wie gehen Christen mit der in allen Medien verbreiteten und nicht mehr hinterfragten Meinung um, die Abstammungslehre sei eine Tatsache und die biblische Schöpfungs- und Heilslehre müsse entsprechend umgedeutet werden (sofern sie einen überhaupt noch interessiert)?

Sind Christen da überhaupt gefordert? Haben Christen einen Auftrag, sich in Sachen Bildung und Wissenschaft sich zu engagieren, sich kritisch mit den zeitgenössischen Theorien und Meinungen zu wissenschaftlichen Themen auseinanderzusetzen, wenn sie dem biblischen Zeugnis widersprechen?

Die Studiengemeinschaft Wort und Wissen, ein Zusammenschluss von Christen unterschiedlicher Berufe, will im Spannungsfeld von biblischem Glauben und Wissenschaft Orientierungshilfe geben. Wichtige Themenfelder der Wort und Wissen-Arbeit ist die Ursprungsforschung in den Naturwissenschaften und biblische Archäologie. „Wort und Wissen“ steht für ein Programm: Das biblische Zeugnis von der Geschichte Gottes mit dem Menschen soll in einen Zusammenhang mit den Daten der Wissenschaften gebracht werden. Dabei ist das Wort Gottes, die Bibel, dem menschlichem Wissen übergeordnet. Glaube und Wissen werden also in einer Weise zusammengeführt, die das biblische Zeugnis voll gelten lässt. Dabei wird die Bibel jedoch nicht als „wissenschaftliches Lehrbuch“ angesehen, ebensowenig wird ein „Beweis“ biblischer Berichte

angestrebt; doch da die Bibel über das Handeln Gottes in und mit dieser Welt berichtet, ist sie auch für die wissenschaftlichen Disziplinen bedeutsam.

Ein Beispiel: Da Gott „ein jedes nach seiner Art“ (1. Mose 1) geschaffen und die Welt ein Sintflutgericht erlitten hat, kann man davon ausgehen, dass dieses Handeln Gottes Spuren hinterlassen hat, denen eine biblisch orientierte Wissenschaft nachgehen kann. Daraus resultieren eine Grundtypenbiologie und eine sogenannte biblisch-urgeschichtliche Geologie, die die biologischen und geologischen Daten in einem biblischen Weltbild und einem kurzen Zeitrahmen zu deuten versucht.

Unter dem Eindruck der Überzeugungskraft der Evolutionslehre versuchen viele Christen, das biblische Zeugnis und die Evolutionslehre miteinander zu vereinbaren. Doch solche Harmonisierungsversuche widersprechen nicht nur der biblischen Lehre, sondern sind auch aufgrund des aktuellen Kenntnisstandes der Naturwissenschaften unnötig.

Die Studiengemeinschaft Wort und Wissen möchte vor diesem Hintergrund zeigen,

- dass die Evolutionslehre mit naturwissenschaftlichen Daten und Argumenten effektiv kritisiert werden kann und zuunrecht als „Tatsache“ gilt,
- dass also der redlich und intellektuell ehrlich Denkende nicht gezwungen ist, evolutionär zu denken,
- dass vielmehr die naturwissenschaftlichen Daten auch im Rahmen der biblischen Schöpfungslehre und Heilsgeschichte gedeutet werden können, wobei hier viele Fragen offen bleiben, auch manche grundlegende Fragen.
- dass Naturwissenschaft in ihren Aussagemöglichkeiten begrenzt ist, dass ihre Ergebnisse oft mehrdeutig sind, besonders wenn es um Ursprungsfragen, also um Schöpfung und Evolution geht. Weiter soll auch verdeutlicht werden, weshalb die biblische Heilslehre nicht mit den Kerninhalten der Evolutionslehre vereinbar ist und die Evolutionslehre daher aus biblischen Gründen abzulehnen ist.

Neben der Hilfe für die christliche Gemeinde soll die Arbeit auch dem Glauben Fernstehenden Anstöße vermitteln, in die Nachfolge Jesu Christi zu treten.

Wie sieht die Arbeit konkret aus?

Die Basis der Arbeit sind Literaturstudien und Forschungsprojekte, die von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt werden. Das ist sehr zeitintensiv – Wissenschaft ist anspruchsvoll – und geht nur in kleinen Schritten voran; diese Arbeit ist aber unverzichtbar. Die so erarbeiteten Ergebnisse werden auf verschiedenen Fachtagungen diskutiert und nach gründlicher Begutachtung veröffentlicht.

Das zweite Standbein ist die Weitergabe des Erarbeiteten für verschiedene Zielgruppen. Hier gibt es eine große Bandbreite von Material für Kinder bis zu Fachpublikationen für den akademischen Bereich. Die wichtigste Veröffentlichung ist „Evolution – ein kritisches Lehrbuch“, ein umfangreiches Werk, das jeder Gymnasiast zur Hand haben sollte, der mit dem Thema „Evolution“ zu tun hat. Für andere Veröffentlichungen werden weniger oder keine besonderen Vorkenntnisse benötigt, hier ist besonders das Buch „Leben – woher?“ zu nennen, das einen leicht verständlichen Überblick über die wichtigsten Argumente rund um „Schöpfung und Evolution“ bietet. Weiter wird Anschauungsmaterial für Schule und Gemeindeunterricht (Jungscharen, Sonntagsschule, Jugendkreise, Hauskreise, Erwachsenenbildung usw.) entwickelt. Auf der anderen Seite gibt es auch Fachliteratur, die sich an Fachleute wendet (Buchreihe „Studium Integrale“). Im Niveau auf „mittlerem Level“ befindet sich die evolutionskritische Zeitschrift „Studium Integrale Journal“.

Die Weitergabe des Erarbeiteten erfolgt durch Wochenendtagungen, darunter sind auch Veranstaltungen speziell für Schüler, Lehrer oder Mitarbeiter in Gemeinden. Die Tagungen sind aber für alle Interessierten offen. Außerdem kann man eine Reihe von Wort und Wissen-Referenten zu Vorträgen einladen.

Seit 2004 gibt es auch das Internetportal „Genesisnet“ (www.genesisnet.info). Dort gibt es in verschiedenen Schwierigkeitsgraden zahlreiche Texte über Evolution und Schöpfung – ein besonderer Tipp für Schüler!

Über die laufende Wort und Wissen-Arbeit informiert das kostenlos erhältliche, vierteljährlich erscheinende „W+W-Info“. Darüber hinaus kann man einen email-Newsletter bestellen (www.wort-und-wissen.de; dort unter „Aktuelles“ anmelden!). Ein email-Newsletter wird auch von Genesisnet angeboten.



www.genesisnet.info



www.wort-und-wissen.de

Welchen Nutzen haben Christen?

Der christliche Glaube ist Antwort auf die Offenbarung Gottes in seinem Wort, der Bibel. Diese Inhalte werden heute immer heftiger angegriffen. Christen dürfen in dieser Situation nicht untätig die Achsel zucken und Denken und Bildung nicht Andersdenkenden überlassen. Wort und Wissen bietet zur Thematik „Schöpfung/Evolution“ zuverlässig recherchierte Informationen und Medien an. Die allgemeinverständlichen Schriften und Gemeindevorträge sollen auch dem wissenschaftlich Unbedarften helfen, bibelkritische Behauptungen zurückweisen zu können. Das Anliegen, Christen in der geistigen Auseinandersetzung zu helfen, ist „Denkdiakonie“. Die fachlich tiefer gehenden Publikationen und insbesondere das evolutionskritische Lehrbuch können Fachleuten und Lehrern Anstöße vermitteln, Unterricht und Lehrinhalte nicht einseitig festgelegt im Sinne einer festgefügt Evolutionstheorie zu präsentieren, sondern die Denkmöglichkeit der biblisch bezeugten Schöpfung offenzuhalten.



SG Wort und Wissen

Rosenbergweg 29, D-72270 Baiersbronn
Tel. 07442/81006, Fax 07442/81008
eMail: sg@wort-und-wissen.de

Internet: www.wort-und-wissen.de

Genesisnet: www.genesisnet.info

Blog Evolution und Schöpfung:

<http://evolution-schoepfung.blogspot.com>

20 150 000 und ich

Überblick:

Tiere verfügen über recht wirkungsvolle Kommunikationssysteme, um sich untereinander zu verständigen. Sie können sich aber nicht in menschlicher Sprache mit uns unterhalten. So haben sich die Autoren in sie hineinversetzt und zu ihrem Sprecher gemacht. Mögliche Fragen greifen die Tiere selbst auf und beantworten sie in dem gedachten Gespräch. Durch diese Methode haben die Autoren den Stoff erzählend, lebendig, unterhaltsam – und dennoch wissenschaftlich gesichert dargestellt.

Autoren:

Karl-Heinz Vanheiden (59 Jahre) ist Autor, Prediger und Bibelübersetzer und lebt in Gefell.



Werner Gitt (70 Jahre) ist Direktor und Professor bei der PTB (Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig) und lebt in Braunschweig.



Ich gefall Ihnen nicht? Na, hören Sie mal! Schließlich bin ich ebenso wie Sie ein Original des Schöpfers. Sie brauchen gar nicht so verächtlich auf mich herabzusehen. Ich bin genauso vollkommen geschaffen wie Sie, nur mit anderen Aufgaben betraut. Deshalb musste mir mein Schöpfer auch eine andere Gestalt geben. – Und außerdem bin ich wichtiger für Sie als Sie denken! Wenn Sie sich ein bisschen Geduld zum Zuhören leisten wollen, werden Sie noch staunen – und mir in Zukunft wohl etwas mehr Hochachtung entgegenbringen.

Meine Kinderstube

Das Erste, an das ich mich erinnern kann, ist eine kautschukartige, an beiden Enden verschlossene Bauchbinde, in der ich gut geschützt aufwuchs. Trotzdem habe ich sie verlassen, sobald ich mich kräftig genug fühlte. Meine eigentliche Wohnung ist der Erdboden, auf dem sie Fußball spielen und Ihre Häuser bauen. Dort hab ich fleißig gegraben. Mein Domizil liegt ziemlich tief – so bei anderthalb Meter unter der Erdoberfläche. Damit bin ich ein gutes „Mittelmaß“. Der Weltrekord für Regenwürmer liegt meines Wissens bei acht Meter. Meine Wohnung brauche ich nur zweimal im Jahr – im kalten Winter und im heißen Sommer. Dann ringle ich mich dort gemütlich zusammen und warte auf bessere Zeiten.

Mein Name

Besonders wohl fühle ich mich, wenn es regnet. Die Erde ist dann schön weich, und ich grabe mich gern bis zur Erdoberfläche durch. Darum heiße ich ja *Regenwurm*, falls Sie das noch nicht wissen sollten. Sie können mich aber auch „*Lumbricus terrestris*“ nennen. Das klingt zwar wissenschaftlicher, bedeutet aber das gleiche. Manche sagen auch „*Gemeiner Regenwurm*“ zu mir, aber nicht, weil sie mich bei einer Gemeinheit ertappt haben – so etwas würde ich nie tun! Nein, „gemein“ heißt nur „gewöhnlich“. Tatsächlich bin ich ein ganz gewöhnliches, aber dennoch wunderbares Geschöpf Gottes.

Einige von Ihnen haben ja Probleme damit, dass sie sich als „gewöhnliche“ Menschen empfinden. Sie fühlen sich überflüssig und hadern vielleicht noch



mit Gott. Was denken Sie! Im Gewöhnlichen ist immer noch so viel Wunderbares, dass man aus dem Staunen gar nicht herauskommt, wenn man erst einmal damit anfängt. Und außerdem: Gottes Welt kann nicht nur aus ungewöhnlichen Geschöpfen bestehen; sie braucht auch eine Menge gewöhnliche, solche wie Sie und mich.

Meine Grabetechnik

Übrigens, haben Sie sich schon einmal über meine Grabetechnik Gedanken gemacht? Vielleicht haben Sie sich schon gewundert, wie ich das anstelle. Schließlich besitze ich keine Grabeschaufeln wie sie z. B. ein Maulwurf oder ein Bagger benutzen. Zu diesem Zweck benutze ich nur mein kräftiges, spitzes Kopfende. Das ist so fein gestaltet, dass es in winzigste Spalten eindringen kann. Ich klemme meinen Kopf in den Spalt, spanne dann die Muskeln, mit denen mich mein Schöpfer reichlich ausgestattet hat, kräftig an und drücke die Erde wie mit einem Keil auseinander.

Sie fragen sich vielleicht, wie ich das schaffe, zumal ich kein Skelett habe, wie Sie sicherlich wissen. Mein Konstrukteur hat sich da etwas Besonderes einfallen lassen. Wenn ich meine Muskeln jedoch richtig betätigen will, brauche ich ein Widerlager, denn Druck erzeugt immer Gegendruck. Das haben Sie sicher früher einmal in Physik gelernt. So hat mich mein weiser Schöpfer mit zwei Druckkissen ausgerüstet, die in jedem meiner vielen Segmente (Sie können sie ja mal zählen!) rings um den Mitteldarm angeordnet sind. Wissenschaftler haben gemessen, dass in diesen Wassersäckchen ein Überdruck von immerhin 1560 Pascal (= 1,54 % des Atmosphärendruckes) entsteht, wenn ich meine Muskeln richtig anspanne. – Ich will Sie aber nicht weiter mit komplizierten Einzelheiten langweilen.

Meine Fortbewegung

Nur eins müssen Sie noch wissen: Haben Sie schon einmal genau hingesehen, wenn ich mich über den Fußboden bewege? Sie haben schon bemerkt, dass ich meine Segmente verkürzen oder strecken kann. Was Sie aber bestimmt noch nicht gesehen haben, das sind die „Anker“, die ich jedes Mal auf beiden Seiten „auswerfe“, wenn ich einige meiner Segmente verdicke. Ich schiebe auf jeder Seite zwei kurze Borstenpaare in das umgebende Erdreich. So „verankert“, kann ich die davor liegenden Segmente strecken und mich auf diese Weise kräftig vorwärts drücken.

Damit Sie aber nicht auf falsche Gedanken kommen: Diese Borsten sind nicht etwa Überbleibsel eines früheren Haarkleides. Meine Vorfahren waren auch schon alle so schön glatt wie ich, denn auch sie waren speziell für unsere Lebensweise konstruiert. Was sollte ich in der Erde mit einem Haarkleid anfangen? Meine acht Ankerborsten in jedem Segment stören jedoch nicht, denn sie sind sehr praktisch in Hauttaschen versteckt, wenn ich sie nicht brauche.

Meinen Sie, das alles hat sich von allein entwickelt? Sie glauben ja auch nicht, dass sich Ihre Armbanduhr selbst konstruiert und zusammengesetzt hat. Und ich bin ja viel komplizierter als eine Uhr. Das möchte ich doch wohl meinen!

Außerdem kann sich Ihre Uhr nicht einmal vermehren – aber ich! Das Prinzip meiner Fortpflanzung ist dabei so entwickelt, dass ich Sie jetzt nicht länger damit „nerven“ will.

„Meine Wenigkeit“

Nun wird es aber Zeit, noch etwas zu meiner Person zu sagen: Ich bin jetzt etwa ein Jahr alt und 20 Zentimeter lang. Manche aus meiner Familie können sogar zehn Jahre alt werden. Unsere größten Verwandten leben in Australien. Sie schaffen es, bei einem Durchmesser von drei Zentimetern auf eine Länge von drei Metern zu kommen. – Gewaltig, nicht wahr?

Über meinem Schlund sitzt mein Gehirn. Es ist zwar kleiner als Ihres, funktioniert im Prinzip aber genauso. Oder meinen Sie, ich brauchte das nicht? Dann erklären Sie doch mal, wie das gehen soll, dass drei Verkürzungs- und Verdickungswellen gleichzeitig über meinen Körper laufen, wenn ich es eilig habe!

Mein Auge ist nur eine lichtempfindliche Stelle an meinem Vorderende. Mein Schöpfer wusste, dass ich nicht mehr brauche. Was hätte ich auch mit einem komplizierten Auge anfangen sollen? Ich brauche ja nur zu erkennen, wenn ich zur Erdoberfläche durchgestoßen bin und wenn ich mich wieder in die Tiefe graben muss. Sonnenlicht ist für mich gefährlich,

es kann mich sogar töten. Trotzdem kann ich eine Austrocknung meines Körpers bis zu 70 % meines Gewichtes ertragen und andererseits 100 Tage unter Wasser überleben. Das machen Sie mir erst einmal nach!

Meine Feinde

Über meine Feinde schweige ich am liebsten. Doch wenn Sie mich richtig verstehen wollen, müssen Sie auch das hören, denn es hängt mit einer meiner wunderbarsten Eigenschaften zusammen. Sie können mich nicht dadurch töten, wenn Sie ein Stück von mir abreißen. Unter bestimmten Bedingungen kann ich nämlich fehlende Gliedmaßen wieder nachbilden. Mein Schöpfer hat meine Gene so programmiert, dass zum Beispiel mein Hinterteil wieder nachwächst, wenn es durch einen Unfall abgerissen wurde.

Nun staunen Sie aber einmal: Sogar mein Kopf mit allem, was da dran ist, kann wieder neu entstehen. – Bitte, ich erzähle Ihnen keine Drachensmärchen! Es ist wahr! Leider machen sich das auch meine Feinde, die Maulwürfe, zunutze. Sie fangen mich, wenn ich in einen ihrer Gänge gerate. Dann beißen sie mir den Kopf mit drei oder vier Segmenten ab, wodurch ich bewegungsunfähig werde, und kleben mich in ihrer Vorratskammer an die Wand. Ein polnischer Biologe hat einmal 1200 Regenwürmer in solch einer Schreckenskammer gezählt. Wenn es mir allerdings gelingt, der maulwürfischen Gefräßigkeit im Winter zu entgehen, dann habe ich noch eine Chance, davonzukommen. Ist inzwischen mein Kopfteil nachgewachsen, dann kann ich den gefährlichen Ort schleunigst wieder verlassen. Leider ist der Maulwurf nicht mein einziger Feind. Ich könnte Ihnen noch manches von grässlichen Verfolgungen und Quälereien berichten, an denen auch Sie... Doch da schweigt des Regenwurms Höflichkeit.

Aus „Wenn Tiere reden könnten“



Taschenbuch mit 122 Seiten, erhältlich bei Haenssler. ISBN: 3893971335



22

Wissen Sie, dass wir auch unter dem Sündenfall zu leiden haben? Was ihr Vorfahr verbrochen hat, hängt uns allen an. Deshalb warten wir sehnsüchtig darauf, dass die ganze Schöpfung von der „Knechtschaft der Vergänglichkeit“ freigemacht werden wird. Lesen Sie einmal in Ihrer Bibel Römer 8,19–23!

Meine Nahrung

Doch vorläufig habe ich in dieser Welt eine Aufgabe zu erfüllen. Der Schöpfer hat mich dazu beauftragt den Erdboden aufzulockern und zu düngen. Darum durchziehen meine Gänge den Mutterboden. Wenn er irgendwo so hart ist, dass ich keinen Spalt zum Durchzwängen finde, dann „spucke“ ich die Erde vor mir einfach an. Wenn sie dann aufgeweicht ist, fresse ich sie kurzerhand auf. Das ist überhaupt meine Methode, in tiefere Erdschichten einzudringen. Auf diese Weise kann ich auch Laub und andere organische Stoffe fressen. – Was glauben Sie wohl, was alles durch meinen Darm wandert! Die Reste davon finden Sie als kleine Kothäufchen auf der Erdoberfläche. – Sie brauchen sich nicht davor zu eckeln! Das ist bester Humusboden.

Meine Leistungen

Wissenschaftler haben errechnet, dass wir unter einem Hektar guten Boden in 24 Stunden mehr als zwei Zentner Humus erzeugen. Das sind pro Jahr gute 40 Tonnen, die wir gleichmäßig über die Oberfläche verteilen. Natürlich schaffe ich das nicht allein. Mit mir zusammen leben noch 150 000 andere Regenwürmer unter der Fläche von der Größe eines Fußballfeldes. Unter einer fetten Wiese können es sogar mehrere Millionen sein. Wenn Sie uns alle zusammen wiegen wollten, kämen Sie bestimmt in Schwierigkeiten. Wir bräuchten nämlich mindestens zehn Zentner auf die Waage. Das ist genauso viel Fleisch, wie Sie auf der gleichen Fläche Großvieh ernähren könnten.

Jedenfalls loben uns Fachleute wegen unserer „ungeheuren Umschichtungs- und Verarbeitungsleistung“ sehr. Wenn Sie uns ein bisschen Zeit lassen, sagen wir 300 bis 400 Jahre, können Sie sicher sein, dass die gesamte Erdmasse bis zu einer Tiefe von 40 Zentimetern durch unseren Darm gewandert ist. So erfüllen wir den Auftrag, den uns der Schöpfer gegeben hat. Unser Dasein, so unscheinbar es Ihnen auch vorkommen mag, dient zu seiner Verherrlichung.

Anzeige

Die Zeitschriften-Palette für alle

Perspektive
Die christliche Monatszeitschrift für Jung und Alt. DIN-A4, geheftet, 52 Seiten, erscheint 11x jährlich (Juli/August Doppelnummer) **Best.-Nr. 272.710**
€ (D) 29,40 Jahresabo (zzgl. Porto)
€ (A) 31,50 Jahresabo (zzgl. Porto)
SFR 51,30 Jahresabo (zzgl. Porto)

Christliche Verlagsgesellschaft
Abtlg.: Leserservice *Perspektive*
Postfach 1251, 35662 Dillenburg

komm!
Das Magazin für junge Christen von 14 bis 24 Jahren, DIN-A4, geheftet, 32 Seiten, erscheint 6x jährlich. **Best.-Nr. 272.716**
€ (D) 14,90 Jahresabo (inkl. Porto)
€ (A) 15,90 Jahresabo (inkl. Porto)
SFR 27,30 Jahresabo (inkl. Porto)

Mittendrin
Mitarbeiterheft für Jungschar- und Teenagerarbeit, DIN-A4, geheftet, 36 Seiten, erscheint 4x jährlich. **Best.-Nr. 272.715**
€ (D) 9,20 Jahresabo (zzgl. Porto)
€ (A) 9,90 Jahresabo (zzgl. Porto)
SFR 17,20 Jahresabo (zzgl. Porto)

Freund der Kinder
Die illustrierte Kinder-Wochenzeitung, 16 x 23 cm, vierfarbig, 6 Seiten. **Best.-Nr. 272.711**
€ (D) 12,90 Jahresabo (zzgl. Porto)
€ (A) 13,30 Jahresabo (zzgl. Porto)
SFR 21,90 Jahresabo (zzgl. Porto)

Volltreffer
Die pfiffige Zeitschrift für Jungen und Mädchen, erscheint monatlich, DIN-A5, vierfarbig, 24 Seiten. **Best.-Nr. 272.714**
€ (D) 9,20 Jahresabo (zzgl. Porto), Staffelpreise
€ (A) 9,90 Jahresabo (zzgl. Porto), Staffelpreise
SFR 16,00 Jahresabo (zzgl. Porto), Staffelpreise

christ-online
Das Mitarbeitermagazin - Hilfen für aktive Christen, erscheint sechsmal jährlich, DIN-A4, geheftet, 36 Seiten. **Best.-Nr. 272.717**
€ (D) 14,90 Jahresabo (inkl. Porto)
€ (A) 15,90 Jahresabo (inkl. Porto)
SFR 26,00 Jahresabo (inkl. Porto)

Das Wort für heute
Das kostenlose evangelistische Verteilblatt, DIN-A5, 6 Seiten, erscheint monatlich. **Best.-Nr. 272.713 kostenlos**

20 - 80+ Jahre
 14 - 24 Jahre
 für MA
 6 - 14 Jahre
 8 - 14 Jahre
 für MA
 für alle, evangelistisch

Auf den Geschmack gekommen? Abo bestellen.

Das Buch der Bücher
 Das Buch der Bücher ist ein Buch, das alle Bücher enthält. Es enthält alle Bücher, die jemals geschrieben wurden. Es ist ein Buch, das alle Bücher enthält. Es enthält alle Bücher, die jemals geschrieben wurden. Es ist ein Buch, das alle Bücher enthält.

Christliche Verlagsgesellschaft mbH
 Kompetent. Profiziert. Engagiert.

In Holland schwimmt die Arche Johan

23



Johan Huibers baut die Arche Noah nach; halb so groß wie das Original, also im Maßstab 1:2. «Ich habe diese Arche gebaut, um den Leuten die biblische Geschichte der Arche Noah zu erzählen», sagt Huibers zu Livenet.ch. Sein Ziel ist, «dass die Leute wieder in der Bibel lesen».

Gigantisch

Auch wenn diese Arche nur halb so groß ist wie das Original, ist sie immer noch riesig: 70 Meter lang, 9,6 Meter breit und 12,7 Meter hoch. Zum Vergleich: Die «MS Zürich», die auf dem Bodensee verkehrt, ist „nur“ 49 Meter lang und 9,14 Meter breit (keine Angaben zur Höhe). Mit ihren 55,5 Metern ist die «MF Romanshorn» zwar kürzer als die (verkleinerte) Arche, aber mit 13,44 Meter breiter. Sie fasst 560 Personen plus 35 Autos oder 6 Lastwagen mit Anhängern. Die «Mini-Arche» ist also bereits um rund 15 Meter länger als das längste Schiff des größten Schweizer Sees.

Sie schwimmt

Am 19. Dezember 2005 begann er mit dem Bau. «Wegen dem starken Wind waren wir aber sechs Wochen hinter dem Zeitplan.» Die Nachbarn, so Huibers, zeigten Respekt und Interesse. Meistens

arbeitet der Konstrukteur alleine, außer am Freitag und Samstag. «Dann half mir mein Sohn Roy.»

Inzwischen ist er fertig, der archaische Kahn und schwimmt im Hafen von Schagen, 55 Kilometer nördlich von Amsterdam. Rundfahrten mit Touristen gebe es aber keine. «Die Regierung erlaubt das nicht.»

Elefant und Giraffe sind drin!



«Vor 14 Jahren träumte ich, dass ein Teil von Holland überflutet ist.» Ein paar Tage später habe er ein Buch über die Arche gelesen. In den Jahren vor dem Bau ging er einfach seiner Arbeit nach: «Ich baue für gewöhnlich Warenhäuser.»

Huibers, der «jeden Buchstaben glaubt, der in der Bibel steht», hat auch Tiere in seiner Arche: Giraffe, Elefant, Hase und andere. Allerdings sind die ausgestopft. Und nun hat Huibers schon ein weiteres Projekt auf Lager: «Ich baue die Arche in voller Größe. 150 mal 25 mal 15 Meter.»

Überblick:

Sie ist gigantisch – auch wenn sie nur halb so groß ist wie das Original. Der Holländer Johan Huibers hat die Arche Noah nachgebaut. Sogar ein Elefant und eine Giraffe sind drin – allerdings ausgestopft.

Autor:

Daniel Gerber
(Quelle: Livenet.ch)

WWW

Johan Huibers Homepage:
www.arkvannoach.com





Gott würfelt nicht

Ein Film über den erbitterten Kampf zwischen Wissenschaft und Ideologie

Dokumentarfilm (DVD) - 75 Minuten
Drei Linden Film 2001



Autor

Andreas Schmidt (35 Jahre) ist CJ-Jugendreferent und wohnt mit seiner Frau in Leipzig.



In diesem Film geht es nicht in erster Linie um biologische Fakten. Die kommen auch ausführlich zur Sprache. Im Mittelpunkt steht aber der systematische Kampf gegen die Kritik der Evolution. Der Film versucht den Weg von der Entstehung der Evolutionstheorie zu ihrer Durchsetzung nachzuvollziehen, indem verschiedene Forscher vorgestellt werden, die entweder evolutionäres Denken propagierten wie Lamarck, Darwin, Haeckel und Dawkins - oder aber im Gegensatz dazu dem Gedanken verpflichtet waren, dass hinter allem Leben ein planender Schöpfer steht. Wissenschaftler wie Issak Newton, Günter Gaus, Albert Einstein, Werner Heisenberg und Max Planck stehen für diesen Ansatz.

So wird zum Beispiel an der Vererbungslehre des böhmischen Mönches Johann Gregor Mendel gezeigt, wie Verfechter der Evolutionstheorie über

Ausführlich geht der Film auch auf den Jenaer Zoologen Ernst Haeckel ein, der für die Durchsetzung der Darwinschen Theorie in Kontinentaleuropa maßgeblich verantwortlich war. Haeckel scheute sich nicht Ergebnisse seiner Forschungen zu fälschen, um die Glaubwürdigkeit der von Darwin und ihm behaupteten evolutionären Vorgänge zu untermauern.

Auf die geistesgeschichtlichen Auswirkungen der Evolutionstheorie wird ebenfalls ein Blick geworfen. So kann man im Sozialdarwinismus, der den Grundsatz vom „Überleben des Stärksten“ auf die Gesellschaft überträgt, eine Wurzel der menschenverachtenden nationalsozialistischen Ideologie sehen. Ein weiteres Beispiel für die Auswirkungen einer atheistischen, ideologiegeleiteten Wissenschaft ist die Saatgutforschung in der ehemaligen Sowjetunion. Sie führte in eine Sackgasse bei der Getreideproduktion, und hatte dramatische Hungersnöte zur Folge.

Der Film gibt einen guten Überblick über die Auseinandersetzung um die Evolutionstheorie und versucht sie in den größeren geschichtlichen und philosophischen Kontext zu stellen. Er ist deshalb eine anschauliche Quelle, um sich Hintergrundinformationen zu dieser Thematik anzueignen, auch wenn manche fachlichen Details und Zusammenhänge das Verständnis des Laien möglicherweise überfordern. Für Teenagern oder Jugendlichen, die kein ausgeprägtes eigenes Interesse am Thema haben, ist er eher nicht geeignet.

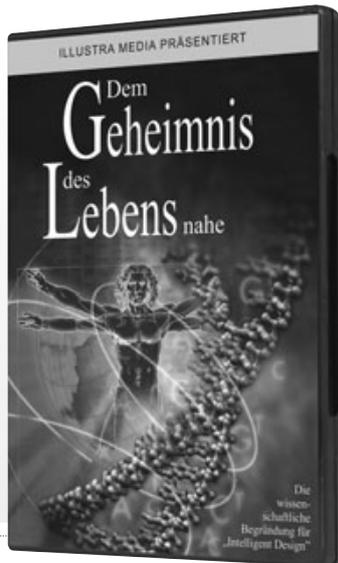


Hier könnt ihr die 2 DVDs bestellen:
www.dreilindenfilm.de



Bis heute gibt es keinen ernstzunehmenden Hinweis darauf, wie Leben aus toter Materie von allein entstanden sein soll.

Jahrzehnte hinweg Argumente und Fakten totschwiegen die eine Höherentwicklung von Lebewesen in Frage stellen. Damals wie heute schrecken sie nicht davor zurück, ihre Kritiker zu verleumden und zu diffamieren.



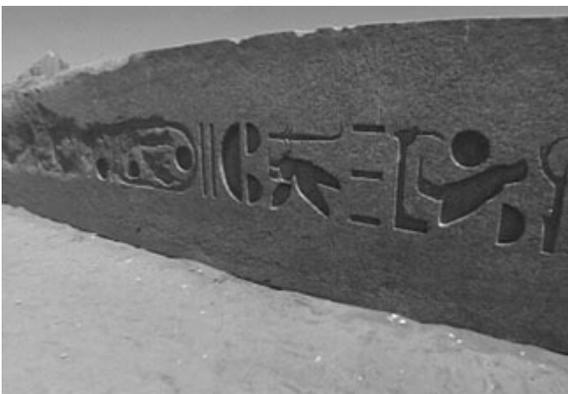
Dem Geheimnis des Lebens nahe

Die wissenschaftliche Begründung für „Intelligent Design“

Dokumentarfilm (DVD) – 58 Minuten
Drei Linden Film 2002



1993 trafen sich in Pajaro Dunes, Kalifornien, Wissenschaftler von den angesehensten Universitäten der Welt, die alle eins gemeinsam hatten: Sie waren unzufrieden mit der Evolutionstheorie. Ausgehend von diesem Gedankenaustausch stellt der Film die Theorie des „Intelligent Design“ vor, die eine Alternative zur naturalistischen Auffassung Darwins darstellt, nachdem sich das Leben zufällig und durch rein natürliche Faktoren höher entwickelt haben soll.



Information finden wir zu Beginn menschlicher Kultur – und ebenfalls auf dem Grund des Lebens, der Zelle.

Die Fachleute, die im Film zu Wort kommen, gehen stattdessen davon aus, dass eine Intelligenz hinter der Vielfalt an Lebewesen auf unserem Planeten steht. Diese Intelligenz hat die verschiedensten Organismen geplant und realisiert.

Am Beispiel des Motors einer Bakterien-Geisel wird deutlich gemacht, dass eine schrittweise Entwicklung, wie sie die Evolutionstheorie behauptet, unmöglich zur Erklärung von komplexen Organen dienen kann. Bei einer stufenweisen Entwicklung nach den Gesetzen der Selektion hätten diese komplizierten Gebilde in früheren Entwicklungsstadien nicht überlebt, weil sie erst in ihrer fertigen, heu-

te vorliegende Form lebensfähig und nützlich sind. „Nichtreduzierbare Komplexität“ nennt der Biochemiker Michael Behe dieses Phänomen, der inzwischen durch die Übersetzung seines Buches „Darwins Black Box“ auch im deutschsprachigen Raum bekannt ist.

Die Darstellung der „Intelligent Design“-Theorie wird mit verschiedenen konkreten Beispielen so anschaulich erklärt, dass sie auch der wissenschaftlich nicht vorgebildete Zuschauer nachvollziehen kann. Mit Hilfe von Computeranimationen taucht man ein in das Innere der Zellen und Organe.

Im Bonusmaterial der DVD findet sich schließlich unter anderem eine Rubrik, in der Wissenschaftler oft gestellte Fragen zur Evolution beantworten. Ob der beim „Intelligent Design“ angenommene Designer gleichzusetzen ist mit dem Gott der Bibel, darüber macht der Film allerdings keine Aussage.



Der bekannte Forscher Dean Kenyon beugte sich den wissenschaftlichen Tatsachen – und wurde zu einem Vertreter von Intelligent Design.

Linktipp

www.demgeheimnis-deslebensnahe.de

26 Jesus bewegt

Christival 2008



Autor:

Rainer Baum
(32 Jahre) ist CJ-
Jugendreferent und
lebt mit seiner Frau in
Bergneustadt.



„Jesus bewegt!“ ist das Motto des Christival 2008. Vom 30. April bis zum 04. Mai erwarten die Veranstalter rund 20.000 junge Christen in Bremen. Bei diesem größten Jugendkongress Deutschlands werden an vier Tagen morgens an verschiedenen Orten der Stadt Bibelandachten (so genannte Wortwechsel) angeboten. Tagsüber können sich die Teilnehmer bei zahlreichen Kursen, Seminaren oder Workshops Anregungen für ihre Arbeit in der Jugendgruppe holen. Abends besteht die Möglichkeit – ebenfalls an verschiedenen Orten – christliche Live-Musik zu hören, Kabarett- und andere Veranstaltungen zu besuchen oder Leute zu treffen.

Damit auch die Bremer Bürger erfahren, dass Jesus auch heute noch Menschen bewegt und verändert, gibt es einige evangelistische Aktionen. Mit dabei sind auch die Christliche Jugendpflege und die Barmer Zeltmission mit dem *Life is more*-Bus und dem Mobilien Treffpunkt. Unser Ziel ist, das Christival als evangelistische Chance zu nutzen und mit den Bremern über Jesus Christus zu reden. Die vielen Christen in der Stadt werden an diesem Wochenende auffallen. Doch wir wollen nicht nur auffallen, sondern erklären, was Inhalt unseres Glaubens ist.



Dazu stellen wir zurzeit ein Team zusammen. Wenn du begeistert von Jesus bist und gerne erzählst, wie Jesus dich verändert hat, dann überlege, ob du mit dabei sein möchtest.

Die Idee: Evangelisation und Mentoring

Manchmal ist es schwer, den ersten Schritt zu gehen und mit anderen ins Gespräch zu kommen. Das geht erfahrenen Mitarbeitern so und erst recht Leuten, die so was noch nie gemacht haben. Dadurch entstand die Idee, den Einsatz auf dem Christival als Jüngerschafts- bzw. Mentoringaktion durchzuführen. Konkret heißt das: Bring zu dem Einsatz ein oder zwei Jugendliche aus deiner Gruppe mit, die du gerne fordern und fördern möchtest. Ihr habt die Chance, gemeinsam Gespräche zu wagen und anderen Leuten von Jesus zu erzählen. Deine Leute hören zu, wie du es machst und danach kannst du zuhören



28 Kommunikationsstörung

Autoren:

Carsten Metzler (33 Jahre) ist Softwareentwickler und lebt mit seiner Familie in Oberhausen-Rheinhausen.



Anja Armbrust (27 Jahre) befindet sich gerade in England und macht dort eine Missionsausbildung bei NTM.



Darsteller:

- T** Theresa Taff
(Karrierefrau, intelligent, arbeitet viel)
- G** Gudrun Grün
(alternativ)
- St** Stefanie Schmeichel
(will es allen recht machen, redet viel)
- Su** Susi Stroh
(schlicht, naiv)
- Pe** Peter Panic
(unsicher, hektisch, gerät schnell in Panik)
- Pi** Pierre Prolló
(Angeber, Muskelprotz, wenig Hirn)

Requisiten:

- Sofa und Wohnzimmertisch
- Schreibtisch mit Stuhl
- Strickzeug
- Laptop mit Tasche
- Diktiergerät
- Telefon
- Aufgenommene Ansage
(wird über Anlage abgespielt)
- Schachtel mit Manschettenknöpfen
- Einkaufstaschen

Handlung:

Theresa arbeitet zu Hause, führt ein Telefonat und diktiert einen Brief ins Diktiergerät. Susi erinnert sie immer wieder, dass sie sich bei ihrem Vater melden soll – er wartet auf ein „Lebenszeichen“. Sie drückt sich, diktiert aber schließlich doch einen Brief an ihn: „Sehr geehrter Herr ... Lieber Vater... Lieber Papa!“. Am Ende legt sie das Diktiergerät auf den Tisch und will den Raum verlassen. Plötzlich antwortet der „Vater“ (das Diktiergerät)!

Diese Rahmenhandlung wird von zwei weiteren Handlungen unterbrochen:

- Stefanie und Peter wollen ausgehen und machen sich fertig. Stefanie löchert Peter mit der Frage, was sie denn anziehen soll. Dieser gibt aus ihrer Sicht nur unzufriedene Antworten. Ihre Anklage: „Ich kann mit dir über Atommüll reden, über die Lage im Nahen Osten, Wahlkampf und globale Klimaveränderung, aber über ... NICHTS ... WICHTIGES!“ (aus „Szenen einer Ehe“ von Loriot)
- Pierre und Gudrun kommen jeweils vom Einkaufen. Pierre fragt viel, lässt Gudrun aber gar nicht zu Wort kommen. Er will wissen, was sie gekauft hat, und versucht es zu erraten. Schließlich gibt die genervte Gudrun ihm einen Tipp: Sie haut ihm die Tüte auf den Kopf. Pierre am Boden: „Ein Bügeleisen?!“

Übertragung:

Christen reden vielleicht viel zu Gott, rechnen aber gar nicht damit, dass er antworten könnte. Sie lassen ihn manchmal gar nicht zu Wort kommen!

Skript:

Su *sitzt auf der Couch und strickt Socken.*
T *kommt herein mit Laptotasche in der Hand*

Su: Oh, hallo Theresa. Wo kommst du denn her?

T: Wo soll ich schon herkommen? Aus dem Büro wie jeden Abend!

Su: Ach ja. ... Und? Hat's Spaß gemacht im Büro?

T: (*stöhnt*) Spaß ist wohl nicht der richtige Ausdruck. War halt viel zu tun.

Su: Du Arme! Bei mir war auch viel los. Erst habe ich gefrühstückt, und dann habe ich etwas ferngesehen, und dann ... *(überlegt)* und dann ... *(zu sich selbst)* Was hab ich dann gemacht?

T: Gestrickt.

Su: Ja genau, woher weißt du das?

T: Intuition. Entschuldige bitte, ich bin im Büro nicht fertig geworden. Ich muss noch einige Telefonate führen und Briefe diktieren.

Su: Lass dich nicht stören. Ach übrigens: Dein Vater hat angerufen. Er sagt, er hätte schon lange nichts mehr von dir gehört. Er wartet auf ein „Lebenszeichen“. Wenn du sowieso gerade am Briefe schreiben bist.

T: *(sichtlich unangenehm berührt)* Ich muss jetzt erst noch dringend geschäftlich telefonieren *(wählt)* ... Guten Tag, hier ist die Agentur „Taff and Friends“, mein Name ist Theresa Taff. Sind Sie Herr Jung? ... Ja, sie hatten uns angerufen. ... Es geht um den Termin am 5./6. Mai, richtig? ... Ein Jugendtag, ach so. ... Und was benötigen Sie genau? ... Ein Anspielteam. ... Wie viel Personen etwa? ... Das ist kein Problem. Zu welchem Thema? ... Ja. ... Können wir machen. ... Ich schicke Ihnen die Bestätigung morgen raus. ... Ja. ... Herr Jung, vielen Dank. Wir melden uns. ... Gruß an die Familie! ... Wiederhören.

Nach dem Telefonat setzt sich **T** an den Laptop und tippt. **Pe** kommt herein und sucht etwas während er sich die Fliege richtet. **St** hinter ihm her.

St: Wie findest du mein Kleid?

Pe: Welches?

St: Das ich anhabe.

Pe: Besonders hübsch.

St: Oder findest du das Grüne schöner?

Pe: Das Grüne?

St: Das Halblange mit dem spitzen Ausschnitt.

Pe: Nein.

St: Was ... nein?

Pe: Ich finde es nicht schöner als das, was du anhast.

St: Du hast gesagt, es stünde mir so gut.

Pe: Ja, das steht dir gut. *(zu sich selbst)* Irgendwo müssen sie doch sein!

St: Warum findest du es dann nicht schöner?

Pe: Ich finde das, was du anhast, sehr schön, und das andere steht dir auch gut. *(zu Su)* Hast du meine Manschettenknöpfe gesehen?

Su: *(schüttelt den Kopf)*

St: Ach! Dies hier steht mir also nicht so gut!?

Pe: Doch ... auch.

St: Ja und was soll ich jetzt anziehen?

Pe und St verlassen den Raum.

Su: Ich würde das Grüne anziehen. ... Vielleicht leiht sie es mir ja mal?

T: *(diktiert einen Brief in das Diktiergerät)* Sehr geehrter Herr Jung, bezugnehmend auf unser Telefonat vom 26.04.2007 bestätigen wir Ihnen die Übernahme folgenden Auftrages – Doppelpunkt. Drei etwa 10minütige Schauspiele zum Thema „Mit Gott per Du“ – Punkt. Rücksprache mit dem Referenten wird ggf. gehalten – Punkt – Absatz. Unsere sechs Schauspieler werden am 05.05. anreisen – Komma – für Unterkunft und Verpflegung sorgen Sie – Punkt – Absatz. Wegen des gemeinnützigen Charakters der



Veranstaltung wird auf eine Gage unsererseits verzichtet – Punkt – Absatz. Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen, Theresa Taff.

Su: Du musst aber viel arbeiten! ... Denkst du noch an deinen Vater?

Pe und St kommen wieder herein.

St: Vielleicht ziehe ich doch lieber das lange Blaue mit den Rüschen an.

Pe: Ah ja.

St: Oder gefällt dir das nicht?

Pe: Doch.

St: Ich denke, es ist dein Lieblingskleid.

Anzeige

EINS-Gebetsnachrichten

Konkrete und topaktuelle Gebetsanliegen
über Mission in Deutschland und weltweit.

Kostenlos abonnieren!

EINS-Redaktion
Kirchstr. 4
35685 Dillenburg
Tel: 02771/850722
eins@christ-online.de

30

- Pe:** Jaja!
St: Dann gefällt es dir doch besser als das, was ich an habe und das halblange Grüne mit dem spitzen Ausschnitt?
Pe: Ich finde, du siehst toll aus in dem, was du an hast!
St: Komplimente helfen mir im Moment überhaupt nicht!
Pe: Gut ... dann zieh das lange Blaue mit den Rüschen an.
St: Du findest also gar nicht so toll, was ich an habe.
Pe: Doch, aber es gefällt dir ja scheinbar nicht.
St: Es gefällt mir nicht? Es ist das Schönste, was ich habe!!
Pe: Dann behalte es doch an!
St: Eben hast du gesagt, ich soll das lange Blaue mit den Rüschen anziehen.
Pe: Du kannst das lange Blaue mit den Rüschen anziehen oder das Grüne mit dem spitzen Ausschnitt oder das, was du an hast. *(findet die Manschettenknöpfe)* Ah, da sind sie ja!
St: Aaha! Es ist dir also völlig wurst, was ich an habe!
Pe: Dann nimm das Grüne, das wunderhübsche Grüne mit dem spitzen Ausschnitt.
St: Erst soll ich das hier anbehalten ... dann soll ich das Blaue anziehen ... und jetzt auf einmal das Grüne?!
Pe: Liebling, du kannst doch...
St: *(unterbricht)* ... Ich kann mit dir über Atommüll reden, über die Lage im Nahen Osten, Wahlkampf und globale Klimaveränderung, aber über ... NICHTS ... WICHTIGES!

Pe und St verlassen den Raum.

Su: Über was will sie denn so Wichtiges reden??

Gu und Pi kommen herein.

- Pi:** Hey Gudrun, na wie geht's?
G: Naja, also...
Pi: *(unterbricht)* ... So ein Einkaufsbummel ist ganz schön anstrengend, gell?! Also ich bin dann immer total geschafft! ...Du warst doch einkaufen oder?
G: Ach, weißt du...
Pi: *(unterbricht wieder)* ... Ich war heut in dem neuen Laden da an der Ecke. Du ich kann dir sagen, die haben vielleicht stylische Klamotten. Hast du auch Kleider gekauft?
G: Nein, ich hab...
Pi: *(fällt ihr wieder ins Wort)* ... Stopp! Nichts sagen! Lass mich raten! ...Ein neuer Rock!
G: Nein!
Pi: Hmm – neue Birkenstock?
G: Nein!
Pi: Oh, vielleicht Wolle für einen neuen Pulli, hä? *(rempelt sie kumpelhaft an)*

- G:** *(verdreht genervt die Augen)* Nein!
Pi: *(hat eine Blitzidee und blickt wissend und kopfnickend zu G)* Ich weiß schon ... *(beugt sich geheimnisvoll zu G vor)* ...du warst im Bioladen wegen dem Essen für dein Date am Mittwoch mit ... *(schaut sich kurz um – hält die Hand seitlich an den Mund, damit es sonst keiner hört)* ...mit Gustav!!! Stimmt's? *(zuckt mit den Augenbrauen und grinst hämisch)*
G: *(wird aggressiv und unterdrückt einen Wutausbruch)* Nein!
Pi: Na dann sag doch endlich, was du gekauft hast!
G: *(wird wieder ganz ruhig und lächelt superfreundlich)* Weißt du was? Ich gebe dir einen Tipp! *(haut ihm die Tüte auf den Kopf und verzieht sich dann)*
Pi: *(fällt zu Boden, ruft benommen hinter ihr her)* Ein Bügeleisen?!
Su: *(eilt zu ihm)* Aua, hat das weh getan? ... *(untersucht seinen Kopf)* Gibt bestimmt ne Beule. Am besten wir kühlen das. *(hilft ihm auf und verlässt mit ihm das Zimmer; beim Rausgehen zu T)* Theresa, vergiss deinen Vater nicht!

Su und Pi verlassen den Raum. T ist allein. Sie drückt herum, überlegt, hantiert mit ihrem Diktiergerät. Schließlich überwindet sie sich.

- T:** *(ins Diktiergerät)* Sehr geehrter ... lieber Vater ... lieber Papa! ... Ich habe mich ziemlich lange nicht bei dir gemeldet. ... Das tut mir leid. ... Es fällt mir etwas schwer, den Kontakt wieder aufzunehmen, deshalb wähle ich diesen Weg. ... Vielleicht ... könnten wir uns mal wieder treffen ... und über alles reden?! ... Ich hoffe du bist mir nicht böse! ... Gruß, Theresa ... P.S.: Danke, dass du angerufen hast!

T legt das Gerät auf den Tisch und will das Zimmer verlassen. Zoom auf das Diktiergerät. Dann spricht eine Stimme aus dem Gerät:

„Hallo Theresa! Schön, dass du dich meldest. Ich bin dir nicht böse. Und wir können uns gerne treffen. Wie wär's mit morgen früh? Ich freu mich drauf!“

T blickt wie erstarrt auf das Diktiergerät. Licht aus.



Warum du deine Teenies auf eine Freizeit schicken solltest

31

„Was hat in Ihrer Arbeit die meiste Frucht gebracht?“, so fragte Gerd Goldmann im Rahmen der Wiedenester Arbeitstagung im Februar 2007 den Hauptredner Ulrich Parzany (durch dessen Dienst Unzählige Jesus Christus kennengelernt haben).

Seine Antwort: **„Wenn im Himmel einmal gezählt wird, wo die meisten zum Glauben gekommen sind, dann sind das nach meiner Überzeugung Jugendfreizeiten... Diese Mischung aus gemeinsamem Leben und klarer Verkündigung ist unschlagbar.“**

Das stimmt. Jeder, der selbst zu Teenager- oder Jugendfreizeiten gefahren ist und/oder schon als Mitarbeiter bei solchen mitgewirkt hat, wird diese Auffassung teilen. Es folgen drei gute Gründe, warum du deine Teenager motivieren solltest, sich einmal im Jahr zu einer Freizeit anzumelden:

1. Die Gemeinschaft untereinander ist intensiv.

Bei einer Freizeit teilt man das Zimmer miteinander, nimmt jede Mahlzeit zusammen ein, spielt zusammen Fußball (ob man gewinnt oder verliert, ist nebensächlich), diskutiert in Kleingruppen, schaut sich gemeinsam einen Film an usw. Bei all dem lernt man sich richtig gut kennen; es entstehen Beziehungen und es wächst Vertrauen. Ein solch intensives Miteinander gibt es in kaum einer Schulklasse, kaum einem Verein und wahrscheinlich selbst in kaum einer Gemeinde. Auf der Basis von Vertrauen lässt sich gut und offen über Probleme wie auch Glaubensfragen reden. Dazu halten Freundschaften, die auf einer Freizeit geschlossen werden, oft ein Leben lang.

2. Die Gemeinschaft mit Gott kommt dazu.

Auf einer Freizeit sollte viel gebetet werden: im Mitarbeiterkreis, wie im Plenum und in den Kleingruppen; morgens, mittags, abends und am besten auch noch zwischendurch. Menschen brauchen Gott. Und wem das vorher nicht bewusst war, kann das auf Freizeiten besonders gut entdecken. Unser Glaube ist keine Theorie, nicht die Fähigkeit, die Bücher des Neuen Testaments rückwärts auswendig aufzusagen. Sondern Glaube heißt, eine persönliche Beziehung mit dem lebendigen Gott zu haben und zu erleben, wie er in unser Leben eingreift. Wenn es während einer Freizeit zwischen einem Teilnehmer

und Gott »funk«t, dann bleiben die Tage garantiert unvergessen.

3. Zeit, die Bibel zu studieren.

Realistisch betrachtet, müssen wir feststellen, dass sich der Durchschnitts-Jugendliche in unserer Gruppe das ganze Jahr über kaum besonders intensiv mit dem Wort Gottes beschäftigt. Bei einer Freizeit gehört das maßgeblich zum Programm dazu; hier kann die Liebe zur Bibel geweckt werden. Da werden Zusammenhänge klar, weil systematisch über Tage hinweg ein biblisches Buch oder eine Person unter die Lupe genommen wird. Ulrich Parzany spricht von »klarer Verkündigung«. Damit ist auch die lebensnahe und herausfordernde Predigt gemeint; denn das Wort Gottes will nicht nur informieren, sondern vor allem motivieren (in Bewegung bringen) und transformieren (umformen, verwandeln, erneuern).

Manchmal sind Teenager beim ersten Mal schwer zu bewegen. Die Sache ist ihnen zunächst fremd; sie kennen niemanden... Dann gib ihm/ihr doch den Tipp eine(n) Freund(in) mitzunehmen – ganz egal ob der/die Christ ist oder nicht! Wer dann einmal eine richtig gute Freizeit miterlebt hat, muss beim nächsten Mal bestimmt nicht wieder »angeschoben« zu werden.

Ich kenne eine Menge Jugendliche, für die eine Freizeit das absolute Highlight des Jahres ist. Die zählen die Tage, bis es endlich wieder so weit ist. Und ich kenne noch mehr junge Erwachsene, die dankbar an die alten Zeiten auf den Freizeiten zurückdenken.

Warum sollen nicht auch deine Jugendlichen von solchen Angeboten profitieren?

Autor

Markus Wäsch
(41 Jahre) ist
CJ-Jugendreferent aus
Dillenburg-Manderbach



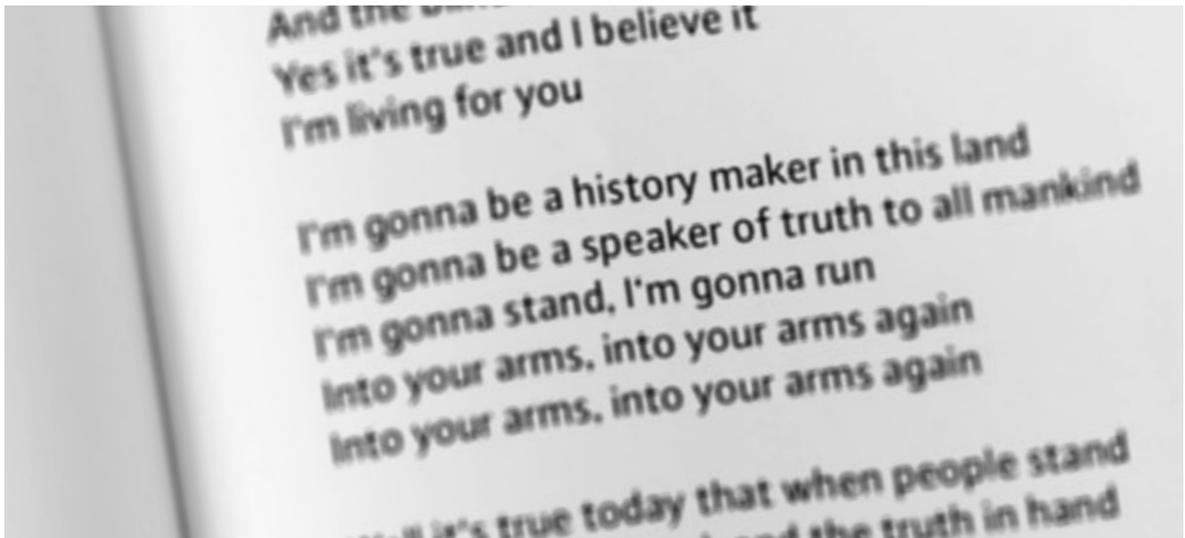
32 History Maker

Überblick

Wie kann man an einem Abend sowohl Christen als auch Nichtchristen herausfordern, ihr Leben radikal mit Jesus zu leben? Hier eine Idee für die Praxis.

Autor

Jens Kehlen (22 Jahre) ist Auszubildender aus Remscheid und wird im Sommer zur Bibelschule nach Wiedenest gehen.



History Maker, so hieß ein Abend auf der Jahres-Wechsel-Freizeit (JWF) in Rehe. Dieser Abend wurde so genannt weil die Jugendlichen zu einer Entscheidung herausgefordert werden sollten. Die Entscheidung sollte nicht nur „Nichtchristen“ sondern auch Christen betreffen, ihr Leben radikal mit Jesus zu leben.

Zur Vorbereitung

Auf der JWF habe ich den Abend so vorbereitet, dass er wie eine Talkshow gestaltet wurde. Das Thema lautete „History Maker“. Als Talkgäste hatte ich die Mitarbeiter ausgewählt weil ich mir sicher war, das sie bekennende Christen sind. Gut ist es außerdem, wenn man ihre Lebensgeschichte ein bisschen kennt, um gezielter Fragen stellen zu können, die ihr Glaubensleben betreffen. Die Fragen sollten über das tägliche Leben mit Gott Auskunft geben. Die Veränderung nach ihrer Bekehrung, das Leben vorher etc. Gut wäre es auch verschieden Persönlichkeiten zu wählen um Abwechslung zu erzeugen.

Der Talkmaster sollte die Fragen so stellen, dass nicht zu lange erzählt wird, da es sonst sehr langatmig werden kann.

Mann kann diesen ersten Teil des Abends aber auch mit Prominenten-Raten füllen. Hierzu kann man sich Bilder von berühmten Personen auf den PC laden und per „Dali-Klick“ öffnen. D.h. es sollten

zwei oder mehr Mannschaften gegeneinander spielen. Ein Bild wird teilweise verdeckt und es werden immer eine paar Bildpunkte gezeigt, bis die erste Gruppe den Promi erraten hat. Dafür gibt es dann Punkte.

Nachdem der erste Teil dieses Abends so verstrichen ist, kommt der eigentliche Hauptteil. Dieser sollte aus einer feurigen Andacht bestehen, die nicht länger als 20 Minuten dauern sollte, aber die Zeit ist eher unwichtig.

Der Schwerpunkt in der Andacht sollte (nicht maßgebend, nur als kleiner Anhaltspunkt gedacht) die derzeitige Situation in der Gesellschaft und bei den Christen sein.

Hier eine kleine Zusammenfassung:

Die Frage nach dem Sinn und einem intensiven Lebensstil beschäftigt jeden Menschen. Leute suchen ihre Befriedigung in Erfolg, Beziehungen, Freunden; Anerkennung...

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist somit sehr wage. Bei Christen würde die Standardantwort lauten: Gott natürlich. Doch die Frage, die ich mir in meinem Leben stelle ist die, wenn Gott der Sinn meines Lebens ist, sollte mein Leben nicht etwas besonderes sein?

Warum reden wir Christen soviel von Gott, seiner Liebe, seiner Kraft und erleben so wenig mit ihm? Andere Dinge in unserem Leben bekommen eine höhere Priorität. Unser Christ sein besteht nur aus einer trockenen Stillen Zeit und dem üblichen Gemeindealtag.

Jesus sagt in Johannes 7,38: „**Wer an mich glaubt**, wird erfahren, was die Heilige Schrift sagt: Wie ein Strom wird lebensschaffendes Wasser von ihm ausgehen!“ Doch bei mir ist davon sehr selten was zu sehen. Der Weg dahin: Gemeinschaft mit Gott. Ihn

wirklich erleben und kennen lernen. Sein Wort lesen. Dinge ausprobieren, das heißt: Glaubensschritte wagen.

So in der Art könnte die Message aussehen. Auf die Message sollte ein Aufruf erfolgen. Hier können die Leute an einem Kreuz o.ä. ihre Sünden, ihr ganzes Leben, oder was sie sonst Jesus sagen wollen, festmachen. Ich habe im Hintergrund das Lied von Delirious? „History maker“ laufen lassen, mit der deutschen Übersetzung.

Is it true today that when people pray
Cloudless skies will break
Kings and queens will shake
Yes it's true and I believe it
I'm living for you

Is it true today that when people pray
We'll see dead men rise
And the blind set free
Yes it's true and I believe it
I'm living for you

I'm gonna be a history maker in this land
I'm gonna be a speaker of truth to all mankind
I'm gonna stand, I'm gonna run
Into your arms, into your arms again
Into your arms, into your arms again

Well it's true today that when people stand
With the fire of God, and the truth in hand
We'll see miracles, we'll see angels sing
We'll see broken hearts making history
Yes it's true and I believe it
We're living for you

Wenn Menschen beten,
kommt es dann heute immer noch vor, dass es aus
wolkenlosem Himmel regnet und Könige und
Königinnen erzittern?
Ja, das stimmt und ich glaube es.
Ich lebe für dich.

Wenn Menschen beten,
kann ich dann heute immer noch sehen,
wie Tote auferstehen und Blinde sehend werden?
Ja, das stimmt und ich glaube es.
Ich lebe für dich.

Ich werde in diesem Land Geschichte machen.
Ich werde die Wahrheit allen Menschen sagen.
Ich werde in deine Arme laufen,
wieder in deine Arme laufen.

Wenn Menschen beten von Gottes Feuer ergriffen
werden und für die Wahrheit eintreten,
gilt es auch heute immer noch, dass wir Wunder
erleben und singende Engel sehen werden.
Wir werden erleben, dass gebrochene Herzen
Geschichte machen. Ja, das stimmt und ich glaube es.
Ich lebe für dich.

Anzeige

Zivis
gesucht

cj-suche

Basdahl

Zivis|

Sofort suchen!

Die Christliche Jugendpflege in
Basdahl (Nähe Bremen) braucht
dringend Unterstützung.
Wer möchte seinen
Zivildienst in einer christlichen
Einrichtung leisten und damit
die Arbeit aktiv unterstützen?
Wir suchen junge Männer

möglichst mit abgeschlossener
Berufsausbildung. Die Arbeits-
schwerpunkte sind am Freizeit-
heim Eulenberg und im Versand.
Hast du Interesse? Oder kennst
du jemanden, der eine Stelle
sucht? Dann melde dich und
fordere weitere Infos an:

Christliche Jugendpflege e.V.
27432 Basdahl
Telefon (04766) 7 17
Telefax (04766) 82 04 66
fhe@christ-online.de
www.freizeitheim-eulenberg.de



erst, eine Erfahrung, die sich lohnt! +++ Zivildienst, eine Erfahrung, die sich lohnt! +++ Zivildienst, eine Erfahrung, die s

34 Weil wir's alleine nicht schaffen

Überblick:

Kaum sichtbare Erfolge, immer wieder Niederlagen – obwohl man mit ganzer Hingabe für Gott arbeitet! Wie gehen wir damit um, was hilft uns weiter?

Autor:

Dr. Marcus Nicko (32 Jahre) ist Zahnarzt und lebt mit seiner Frau in Krauschwitz.



Freitag 19:00 Uhr. Nach und nach trudeln die Teenys ein. Die Vorbereitungen für die Abendgestaltung gerade noch geschafft, eine Präsentation erstellt, Zeit genommen und jetzt? Wieder kommt einer nicht. Im letzten Jahr sind 3 Leute aus der Teenygruppe nicht mehr gekommen. Der andere Mitarbeiter hat kaum noch Zeit. Hat es überhaupt noch Sinn? Was haben die ganzen Super-Aktionen bewirkt? Wofür?

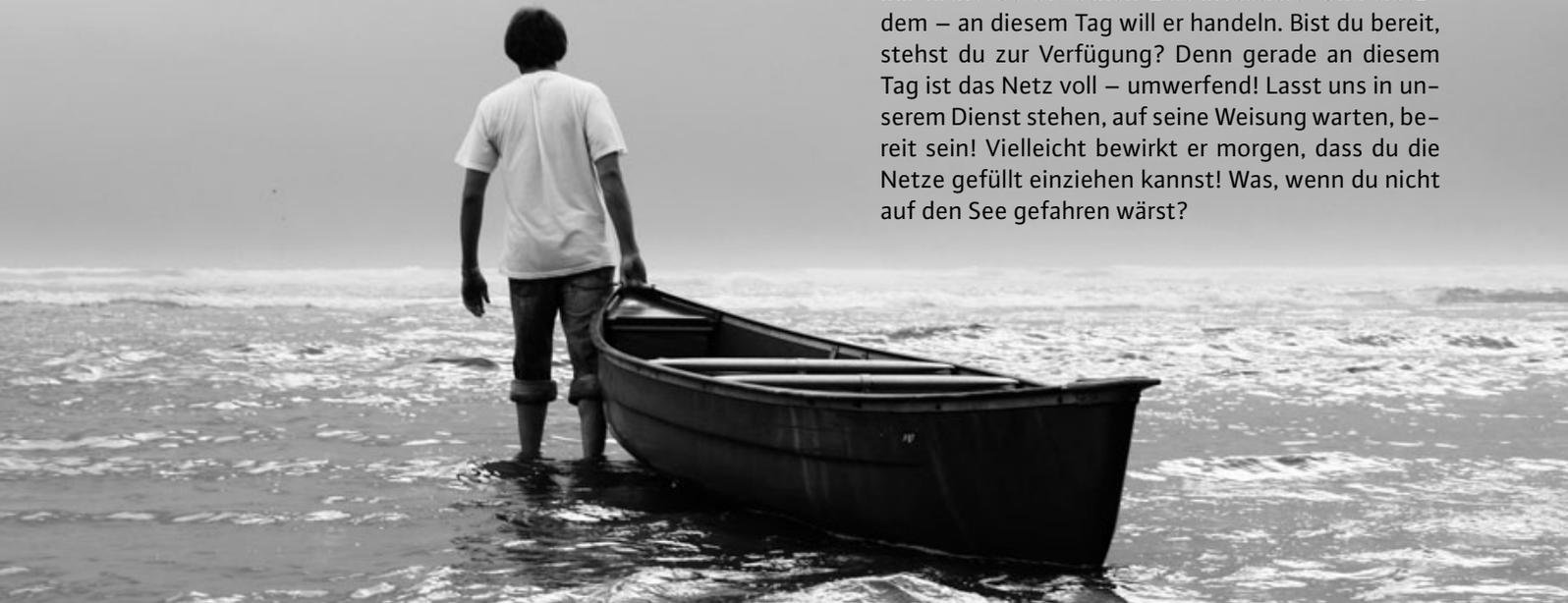
Aber dann mein Geburtstag. Ich werde nie vergessen, wie mir die Teens ein selbst erdachtes Theaterstück über meine Arbeit vorspielten – nur die Behandlungsmethoden waren etwas anders! Oder – der Besuch beim Zelteinsatz in Görlitz – plötzlich standen sie auf, vor allen Leuten – und wollten reden. Sie konnten plötzlich Mut zeigen! Ja und dann ist da noch die Erinnerung an das lange Gespräch Freitagnacht. Es ging nur um persönliche Dinge und bewirkte doch eine neue Stufe der Gemeinschaft. Hat es überhaupt noch Sinn – braucht man wohl jetzt nicht mehr fragen – oder?

Am Anfang hatte ich so meine Vorstellungen als ich die Aufgabe übernahm: fetzig sollten sie sein, die Stunden. Gemeinschaft sollte gelebt werden, Gottes Wort rübergebracht und immer mehr sollten sich für Gott begeistern. Bis ich merkte, dass ein anderer die Maßstäbe festlegt. Wissen wir das noch? Wir stehen im Dienst des Höchsten. Und es war ihm wichtiger, die Teenys lieb zu gewinnen. Eine Stunde eben nicht so durchzuführen, wie ich es mir ausge-

dacht hatte. Ein Essen anders zuzubereiten, weil es für sie war. Dinge nicht persönlich zu nehmen. Und Liebe blieb nicht unbeantwortet. Einer, der eigentlich immer ein totaler Spinner ist, sagte irgendwann mal so ganz nebenbei: Du – ich freue mich schon die ganze Woche auf den Teenkreis. Und das war echt! Und es war nicht mein Verdienst! Gott lebt und handelt. Auch wenn es anders aussah.

Die Teenyabende sind jetzt nicht mehr so fetzig. Ich muss nicht mehr alle Register ziehen, die ich gerade noch schaffe. Ich kann die Teenys bewusst in Gottes Hände legen. Er wirkt. Ich lasse mich gebrauchen. Was ich nicht schaffe, schafft er. Nur er kann die Herzen erreichen. Wann? Ich hätte es gern gewusst. Aber er bestimmt den Zeitpunkt. Und bis dahin – ihm zur Verfügung! Es bleibe dabei! Das ist ein Stand, der macht selig und frei. Ja – das alte Lied stimmt. Es macht frei von mir selbst, frei von dem Druck und lässt Gott wirken. Und außerdem: Immer nur fragen, was Jesus würd' tun!

Die Jünger hatten die ganze Nacht gefischt – ohne Erfolg. Und sicher hatten sie alles gut vorbereitet. Die Netze geflickt, irgendwelche Lampen zum Fische anlocken angebracht, schöne Regenwürmer gesucht – also ein ziemlicher Aufwand für Null Ergebnis! Ausgewert kommen sie zum Strand – nichts wie ins Bett! Da sagt ER doch allen Ernstes, dass man noch mal auf den See soll, angeblich das Netz auf der anderen Seite auswerfen. Und hier steigen die Meisten aus. Ich vielleicht auch. Mit mir nicht. So oft schon Zeit investiert. Und trotzdem – an diesem Tag will er handeln. Bist du bereit, stehst du zur Verfügung? Denn gerade an diesem Tag ist das Netz voll – umwerfend! Lasst uns in unserem Dienst stehen, auf seine Weisung warten, bereit sein! Vielleicht bewirkt er morgen, dass du die Netze gefüllt einziehen kannst! Was, wenn du nicht auf den See gefahren wärst?



Wertvoll

Stundenentwurf für Teenager



35



Überblick:

Das Ziel dieser bibelarbeit ist, den Teens zu verdeutlichen, dass sie für Gott unendlich wertvoll sind.

Autor:

Rainer Baum
(32 Jahre) ist CJ-Jugendreferent und lebt mit seiner Frau in Bergneustadt.



1. Worum geht es?

Das Ziel dieses Stundenentwurfs ist, den Teens zu verdeutlichen, dass sie für Gott unendlich wertvoll sind. Zwei Aspekte aus der Bibel werden dazu verwendet:

1.1 Biblische Grundlage: Gottes Ebenbild

In den ersten Kapiteln der Bibel werden zwei Begriffe gebraucht, um die Ebenbildlichkeit des Menschen zu beschreiben: Zelem und Demuth. Zusammengefasst bedeuten sie neben Ähnlichkeit auch Abbild oder Standbild. Zur Zeit des alten Testaments war die Bedeutung eines Standbildes noch einfacher zu verstehen als heute. Ein König oder Herrscher stellte damals in seinem Regierungsbereich oft Standbilder auf, um sein Volk ständig daran zu erinnern, wer König ist. Eine solche Begebenheit finden wir in der Bibel in Daniel 3 als Nebukadnezar ein Standbild anfertigt, das sein Volk an seine Herrschaft erinnern sollte. Zudem befahl Nebukadnezar, dass sein Standbild – und somit er selbst – angebetet werden soll. In der Antike ein nicht unüblicher Vorgang.

Doch nun bezeichnet Gott den Menschen als sein Standbild. Das bedeutet, dass man an dem Menschen Gott erkennen kann und soll. Gott hat den Menschen aus der restlichen Schöpfung heraus-

gehoben, denn kein Tier, keine Pflanze, kein Stern und kein Planet trägt das Markenzeichen: „Gottes Standbild“. Der Mensch ist dafür da, Gott zu repräsentieren. Dabei ist jeder Repräsentant wichtig. Dies wird in 1.Mose 9,6 deutlich, wo Gott sagt: Kein Mensch darf getötet werden, da jeder Mensch (egal ob Christ oder nicht, egal ob gesund oder behindert, egal ob geboren oder noch im Mutterleib) ein Repräsentant Gottes ist. Weil der Mensch Gottes Unterschrift trägt und Gott ähnlich ist, darum ist jeder Mensch wertvoll.

1.2 Biblische Grundlage: Von Gott geliebt

Eine zweite Tatsache, die dem Menschen Wert verleiht, ist Gottes Liebe. Liebe ist auch im alltäglichen Leben etwas, wodurch wir uns wertvoll fühlen. Sowohl in der Geschichte Israels als auch im Neuen Testament macht Gott immer wieder deutlich, dass er liebt. So zum Beispiel in Jesaja 43,4: „Weil du teuer bist in meinen Augen und wertvoll und weil ich dich lieb habe...“

Der größte Beweis der Liebe Gottes war jedoch, dass er seinen Sohn in die Welt gesandt hat (Johannes 3,16) und dass Jesus sein Leben gab, um mich loszukaufen (Markus 10,45). Diese Liebe gilt grundsätzlich allen Menschen. Jesus ist für alle Menschen in die Welt gekommen und für alle Menschen gestorben. Die Höhe des Lösegeldes war für alle

36 Menschen gleich. Jeder einzelne Mensch ist Gott so wichtig und wertvoll, dass er einen wahnsinnig hohen Preis bezahlt hat, um uns freizukaufen.

1.3 Zum Weiterdenken

Die Schlussfolgerungen daraus, dass jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist, können in diesem Stundenentwurf nicht thematisiert werden. Dennoch ist es sicherlich für die Teens wichtig, welche Konsequenzen dieser Wert hat. Zum einen bei der Frage der Abtreibung und auch im Umgang mit körperlich und geistig behinderten Menschen. Vielleicht wäre ein Besuch in einem Behindertenheim eine gute Fortführung dieses Stundenentwurfs. Auch der Bereich Schönheitskult (Mit welchem Bodymaß bin ich schön? Daraus resultierend auch Magersucht und Bulimie) und Selbstannahme könnten in den nächsten Teenstunden gut thematisiert werden.

¹ Selbstverständlich können auch alle Rollen von Mädchen besetzt werden.

2. Mit wem haben wir es zu tun?

Teenager (aber nicht nur die) leiten ihren Wert oftmals aus allen möglichen Dingen ab: Eigene Begabungen, Leistung, Aussehen, Klamotten, Freundeskreis, Familie. Bei vielen dieser Punkte sind sie dabei mehr oder weniger abhängig von der Meinung Dritter. „Werden meine Begabungen anerkannt oder sehen andere nur, was ich nicht kann? Bin ich von Aussehen, Frisur und Klamotten up to date oder außen vor?“ sind Fragen, die sich Teens (unbewusst) immer wieder stellen. In der pubertären Entwicklung suchen sich Teens dabei neue Orientierungspunkte – gerade auch was ihren Wert betrifft. Während in der Kindheit im Optimalfall die Familie Geborgenheit und Wert vermittelt hat, sucht der Teenager im Loslösungsprozess von der Familie häufig in Cliquen und Freundeskreisen (Peer groups) Anerkennung und Wert. Häufig gilt hier jedoch eine Wertvorstellung, die auf Leistung und Konformität gründet und dem biblischen Verständnis entgegen läuft.

3. Worauf wollen wir hinaus?

Die Teens sollen erkennen, dass ihr Wert nicht von Menschen und äußeren Einflüssen abhängt, sondern dass jeder von ihnen für Gott unendlich wertvoll ist.



4. Wie gehen wir vor?

4.1 Einstieg

„Im Jahr 2002 wurde der elfjährige Jakob von Metzler entführt. Seine Eltern zahlten für seine Freilassung eine Millionen Euro. Wenn du entführt werden würdest, was wäre für dich ein angemessenes Lösegeld? Wie wertvoll bist du?“

Die Teens schreiben anonym die Summe auf ein Blatt Papier und es wird eingesammelt. Ein Mitarbeiter notiert sich während des nächsten Spiels die höchste (realistische) und niedrigste Summe. Auch ein Mittelwert aus allen Summen sollte errechnet werden. Diese Angaben werden erst zum Abschluss des Abends benötigt.

4.2 Spiel

Fünf Freiwillige werden vor die Tür geschickt, so dass sie die Erklärungen im Raum nicht mehr hören können.

Der restlichen Gruppe wird erklärt, dass jeder der Freiwilligen eine besondere Rolle hat. Einer ist ein Clown, einer ein Professor, ein Star, ein Niemand und einer ein Dummkopf¹. Der gesamten Gruppe muss klar sein, welcher Freiwillige welche Rolle einnimmt. Die Freiwilligen bekommen jedoch **nicht** gesagt, welche Rolle sie haben. Jeder der Fünf wird nacheinander in den Raum gebeten und mit banalen Fragen interviewt. Die Aufgabe der Gruppe ist dabei, auf die vorgegebene Rolle zu reagieren, egal was für eine Antwort kommt oder wie der Interviewte sich verhält. Das heißt, beim Clown wird bei jeder Antwort und Geste gelacht; der Professor wird bewundert; beim Star flippen alle kreischend aus, der Niemand wird nicht registriert (mit dem Nachbarn leise unterhalten) und der Dummkopf wird ausgebuht und beschimpft.

Der Moderator befragt einfach nur seine Interviewpartner und reagiert überhaupt nicht auf die Reaktion des Publikums. Mögliche Fragen für den Moderator könnten sein: „Wie heißt du? Wo kommst du her? Wie viel ist eins plus eins (beim Professor)? Wo hast du dir deine Schuhe gekauft (beim Star)?“

Jeder Interviewpartner sollte mind. 4 Fragen beantworten und die Reaktion der restlichen Teens bemerkt haben, bevor der Nächste an die Reihe kommt.

4.3 Spielauswertung

Nach Beendigung des Spiels fragt man die Betroffenen, ob sie bemerkt haben, was da ablief. Die ersten Freiwilligen, die das Ganze bei den Folgekandidaten mitbekamen, werden wahrscheinlich den Braten gewittert haben. Auf jeden Fall muss an dieser Stelle aufgeklärt werden, dass sie Opfer in einem Spiel waren und nur deshalb bewundert oder beschimpft wurden, weil es zum Spiel gehörte.

Dennoch ist es nun interessant, die einzelnen Teens zu fragen, wie sie sich gefühlt haben, als sie interviewt wurden und dabei verlacht, bewundert, angehimmelt, ignoriert oder beleidigt wurden? An dieser Stelle sollte der Moderator eine Überleitung machen, vom Gefühl der Teens auf die Wertvorstellung. Hilfreich kann dabei die Frage sein: „Was wäre, wenn immer alle Menschen so auf dich reagieren würden?“ Ziel der Spielauswertung ist, dass den Teens klar wird, dass wir unseren Wert häufig von anderen abhängig machen.

4.4 Brainstorming

Was macht mich eigentlich wertvoll? Jeder Teen soll auf Moderationskarten schreiben, warum er glaubt, wertvoll zu sein. Hier kann ein Hinweis auf den Betrag, den die Teens unter 4.1 aufgeschrieben haben, eingesetzt werden. Auf jede Moderationskarte soll nur ein Stichwort geschrieben werden und jeder muss mindestens eine Karte abgeben. Wer möchte, kann aber auch mehrere Karten ausfüllen. Die Karten werden anonym eingesammelt und (evtl. nach Ähnlichkeiten sortiert) an eine Wand geheftet. Die einzelnen Antworten werden vorgelesen, aber nicht kommentiert.

4.5 Gegenstandslektion und Andacht

„Wenn wir hier über Wert reden, dann fällt mir immer Geld ein (10-Euro-Schein aus der Tasche ziehen). Was macht diesen Schein eigentlich wertvoll?“

Auf die Antworten hören und reagieren. Auf die Antwort „Weil da 10 Euro drauf steht!“ kann man gut reagieren, indem man auf ein anderes Blatt Papier 10 Euro schreibt und den Teen auffordert damit 10 Tafeln Schokolade zu kaufen, wovon er fünf behalten darf.

Nach einigem Rumraten erfolgt die eigentliche Andacht. In dieser Andacht soll ausgeführt werden, dass der Schein deshalb wertvoll ist, weil er von der Europäischen Zentralbank (EZB) kommt. Die EZB hat dieses Stück Papier mit Wert ausgestattet und es trägt die Unterschrift des (ehemaligen) Präsidenten der EZB. Dieser Schein spiegelt ein wenig von dem Wert und der Wirtschaftskraft der EZB und der angeschlossenen Länder wieder.

Ganz ähnlich ist dies auch bei uns Menschen. Gott hat ganz am Anfang gesagt, dass der Mensch ihm ähnlich ist. Ja noch mehr: Gott hat gesagt, dass der Mensch wie ein Standbild Gottes ist. Weitere Ausführungen über den Inhalt der Andacht befinden sich unter 1.1.

Nachdem klar ist, dass jeder Mensch wertvoll ist, weil er von Gott mit Wert ausgestattet wurde, kommen wir zurück zum Geldschein. Die Teens werden gefragt, wer den Zehner haben möchte.

Wahrscheinlich melden sich alle. Im Folgenden den Schein zuerst zerknüllen, dann eine kleine Ecke abreißen, mit dem Fuß darauf rumtreten und zum Schluss reinspucken. Nach jeder dieser Handlungen immer wieder fragen, wer den Schein (noch) haben möchte. Dabei ist es wichtig, immer wieder festzustellen, dass sich trotz des Aussehens des Scheines nichts am Wert geändert hat. Nach dem Reinspucken kann man den Schein dann an jemanden, der ihn immer noch haben will, verschenken.

Genauso, wie der Schein seinen Wert behält, egal wie er aussieht, so ist es auch bei uns Menschen. Egal, ob gesund oder behindert, ob Penner oder Millionär, ob dick oder dünn, ob Markenklamotten oder Ramsch vom Wühltisch – du bist und bleibst ein wertvolles Geschöpf Gottes.

„Du bist ein so wertvolles Geschöpf Gottes, dass Gott sogar ein Lösegeld für dich bezahlt hat.“ An dieser Stelle Bezug nehmen auf den höchsten, den niedrigsten und den Mittelwert des Lösegeldes von 4.1. Doch Gott hat ein viel höheres Lösegeld für uns bezahlt. Gemeinsam mit den Teens nun zum Abschluss die Verse Johannes 3,16 und Markus 10,45 lesen und besprechen. (Siehe 1.2)

4.6 Abschluss und Vertiefung

Jedem Teen ein Klebeticket mitgeben, auf dem steht: „Ich bin für Gott wertvoll!“ Diesen Aufkleber sollen die Teens sich zu Hause an einen Spiegel kleben, in den sie häufig schauen. Die Vereinbarung treffen, dass man in der kommenden Woche jedes Mal, wenn man den Aufkleber und sein Spiegelbild sieht, Gott kurz dafür danke sagt, dass man für ihn unendlich wertvoll und wichtig ist!

5. Was brauchen wir?

- Moderationskarten
- Tesafilm
- 10-Euro-Schein
- Aufkleber

Anzeige

BEATENBERG
bibelschule • gästehaus
Sinnvoll investierte Zeit!

„Hier werde ich herausgefordert, das Gelernte anhand der Bibel selbst zu prüfen und im Alltag umzusetzen. Es ist eine prägende und bereichernde Zeit.“

Ruth Zellweger (*1982),
Studierende im BMS 2

+41 (0)33 841 81 00 | info@bibelschule.ch | www.bibelschule.ch



JESUSIMFOKUS

Kongress für Kinder-, Jungschar- und Jugendmitarbeiter

24.-26. OKTOBER 2008
STADTHALLE DILLENBURG

MIT BARRY ST. CLAIR, ATLANTA/USA

» THEMA: DAS HERZ DES MITARBEITERS

- GEHEILT VON JESUS
- GEREINIGT FÜR GOTT
- GEFÜLLT VOM HEILIGEN GEIST
- UNGETEILT IM DIENST

» 20 SEMINARE

» GROSSER BÜCHERTISCH

» AUSSTELLUNG

» MEHR INFOS: WWW.JESUSIMFOKUS.DE



Vorschau aufs nächste Heft

Jesus nachfolgen

BIBELARBEIT

Gott liebt dich

HINTERGRUND

Was muss ich eigentlich noch alles machen?

PRAXIS

Wo Christ sein was kostet

Impressum

Herausgeber, Aboverwaltung und Anzeigen

Christliche Jugendpflege e.V.
Hundeseegen 2, D-27432 Basdahl
Tel.: 04766 / 717
Fax: 04766 / 820466
magazin@christ-online.de

Redaktionsteam

Lothar Jung (Leitung)
Doro Stoll (Redaktion)
Andreas Schmidt
Rainer Baum
Oliver Last

Abdruck

Nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers

Abonnement

christ-online MAGAZIN erscheint zweimonatlich. Das Abonnement kostet EUR 14,90 jährlich* und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Jahresschluss gekündigt wird. Ein Mini-Abo zum Kennenlernen des christ-online MAGAZINs kostet EUR 6,90* und beinhaltet 3 Ausgaben. Sollte das Mini-Abo nach Erhalt des zweiten Heftes nicht abbestellt werden wird aus dem Mini-Abo automatisch ein Jahres-Abo zum Preis von EUR 14,90*

*inklusive Versand in Deutschland

Gestaltung

Johannes Heckl, Dillenburg (me@iamjo.de)

Bildnachweis

Titelbild © Nathali Uhr (nathaliuhr@web.de)
Seite 5 © photocase.com
Seite 7, 16, 22, 23, 30-32, 34-36 © iStockphoto.com

Druck

Kay Druck und Medien, Kreuztal

Christliche Jugendpflege

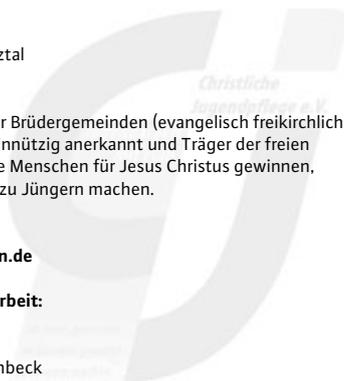
Die CJ ist ein Jugendwerk der Brüdergemeinden (evangelisch freikirchlich) in Deutschland. Sie ist gemeinnützig anerkannt und Träger der freien Jugendhilfe. Die CJ will junge Menschen für Jesus Christus gewinnen, sie im Glauben gründen und zu Jüngern machen.

www.christ-online.de

www.jugendarbeit-mit-plan.de

Spendenkonto der Jugendarbeit:

Kto 4 347 355 500
BLZ 291 623 94
Volksbank Osterholz-Scharmbeck





Christliche Jugendpflege e.V.



Kontakt:

Christliche Jugendpflege e.V.
Büro Manderbach
Kirchstraße 4, D-35685 Dillenburg / Manderbach
Telefon: (0 27 71) 4 13 24 / 85 07 22
Telefax: (0 27 71) 4 13 12
E-Mail: fachseminare@christ-online.de
www.jugendarbeit-mit-plan.de/

Weiterkommen Schulungsangebote für Teenager- und Jugendmitarbeiter 2008

Intensivschulungen

- 29.02. - 07.03. **Basdahl**
www.CRG-Reisen.de/ST23
- 24.03. - 30.03 **Burgstädt**
www.CRG-Reisen.de/ST26
- 25.03. - 29.03. **Rippenweiher b. Heidelberg**
www.CRG-Reisen.de/ST24

Neu: Urlaub und Schulung

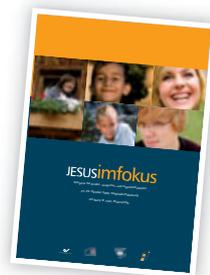
- 13.09. - 27.09. **Rosas/Spanien**
www.CRG-Reisen.de/ST31

Jesus im Fokus - Kongress

- 24.10. - 26.10. **Stadthalle Dillenburg**
Referent: Barry St. Clair
Thema: Das Herz des Mitarbeiters
www.jesusimfokus.de

Fachseminare

- 09.02. **Dillenburg-Manderbach
Jugendarbeit I**
Thema: Zielorientierte Jugendarbeit
www.CRG-Reisen.de/ST27
- 05.04. **Sindelfingen
Jugendarbeit II**
Thema: Jugendlichen sexualethische Grundwerte vermitteln
www.CRG-Reisen.de/ST28
- 17.05. **Siegen-Achenbach
Teenagerarbeit**
Thema: Erlebnisunterstützung
in der Teenagerarbeit
www.CRG-Reisen.de/ST29



Jugendarbeit mit Plan

Unser Bus

Die Geschichte



Ja, der Bus, das ist eine lange Geschichte. Aber ich will sie hier kurz erzählen. Die Idee zu diesem Bus-Projekt hatte unser Bernd (er ist ein Oldtimer-Freak). Zuerst musste herausgefunden werden, ob es Busse gibt, die für wenig Geld zu erwerben sind und nicht komplett durchgerostet sind.

Bernd machte sich auf die Suche im Internet. Nach diversen Vorschlägen konnte der passende Bus dann endlich gefunden werden. Und es war nicht irgendein Bus, es war ein Doppeldecker-Bus aus dem Jahr 1973.

Nun mussten noch die Finanzen gecheckt werden und Gott sei Dank konnte dieser Punkt auch schnell gelöst werden. Die nächste Hürde bestand darin, den Doppeldecker-Bus nach Herdorf zu bringen. Das war gar nicht so einfach, denn der Bus war bisher im 632 km entfernten Berlin eingesetzt worden. Das konnte uns natürlich nicht aufhalten. Kurz entschlossen machten sich einige Leute auf den Weg nach Berlin.

Nach einer genauen Inspektion des Busses wurde dieser gekauft und am nächsten Morgen ging es wieder Richtung Herdorf. Die Fahrt dauerte ca. 10 Stunden, da der Bus lediglich 60 km/h fahren durfte. Es wurde jetzt nach einer passenden Halle gesucht. Nachdem diese gefunden wurde, konnte die Renovierung beginnen.

Renovierung & aktueller Stand

Der Bus war in einem fahrtüchtigen Zustand, aber die Lichtmaschine und andere Kleinigkeiten waren defekt und der Rost hatte sich auch schon breit gemacht. Bisher wurde folgendes in der Halle durchgeführt:

- die Scheiben wurden ausgebaut
- die Dichtungen wurden ebenfalls entfernt und gesäubert
- die Sitze wurden ausgebaut (werden noch renoviert)
- die Innenverkleidung wurde entfernt und muss noch generalüberholt werden
- es wurde geschliffen, geschweißt, gespachtelt, gereinigt, geschwitzt, gelacht, gegrillt...

Erstes Etappenziel

Wir wollen den Bus im ersten Schritt so herrichten, dass dieser von außen dicht ist und wir die Halle nicht mehr weiter mieten müssen. Es ist daran gedacht, den Bus auf unser Baugrundstück zu stellen, so dass er als „Luxus-Bauwagen“ dienen kann. Nach der Bauphase (wir bauen nämlich gerade ein neues Gemeindehaus) soll dann mit dem Innenausbau, und -renovierung weitergemacht werden.

Wozu der Bus?

Die Arbeit am Bus fördert und stärkt die Gemeinschaft der Teens und Jugendlichen (und natürlich der „alten Hasen“) untereinander. Das ist eines der wichtigsten Beweggründe für diese Arbeit. Wir haben dabei viel Spaß und lernen viele praktische Dinge. Durch die Mithilfe von Älteren und erfahrenen Gemeindemitgliedern hat man immer fachkundige Ansprechpartner vor Ort.

Natürlich soll der Bus nach der Fertigstellung/Renovierung und Lackierung weiter sinnvoll eingesetzt werden. Hier einige Ideen für die zukünftige Nutzung des Busses:

- Hausaufgabenbetreuung
- Ausflüge
- evangelistische Einsätze
- rollender Büchertisch
- Treffpunkt für Teens und Jugendliche

Zum Team

Was wäre diese Arbeit ohne die tatkräftige Unterstützung der ca. 20 Teens und Jugendlichen. An dieser Stelle wollen wir uns ganz herzlich für die Mitarbeit bedanken!

